



>

BILDUNG

14 Jahre, was nun?

Ratgeber für die weitere Ausbildung Ihres Kindes



**»Die Ausbildung unserer Kinder
muss gut überlegt sein.«**

AK-Präsident Erwin Zangerl

Die Broschüre wurde unter Heranziehung einer großen Zahl von Quellen erstellt. Wir haben uns bemüht, möglichst aktuelle Informationen und Daten zu verwenden, dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden. Wenn Sie diesbezügliche Anregungen haben, wenden Sie sich bitte an die Bildungspolitische Abteilung der AK Tirol, Maximilianstraße 7, 6020 Innsbruck, Tel.: 0800-225522-1501.

Soweit personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

Liebe Eltern!

Gerade nach der Absolvierung der 4. Klasse AHS Unterstufe oder 4. Klasse Hauptschule stehen Jugendliche vor neuen schulischen sowie beruflichen Entscheidungen. Welcher Bildungsweg soll eingeschlagen werden? Die Beantwortung dieser Frage fällt vielen Jugendlichen nicht leicht, da es einerseits unterschiedliche Wege gibt und man andererseits das machen möchte, was den eigenen Interessen und Wünschen entspricht. Eltern sind bei der Wahl der weiteren Ausbildung ihrer Kinder wichtige Ansprechpartner und Wegbegleiter. Die Situation der Eltern ist dabei oft schwierig.

Die vorliegende AK-Ratgeberbroschüre bietet Eltern praxisrelevante Informationen, wie man Jugendliche bei deren Entscheidungsfindung über Aus- und Berufsbildungen unterstützen kann und welche Informationsangebote und Beratungseinrichtungen es gibt. Zu Beginn finden Sie einen Fahrplan, der überblicksmäßig an die einzelnen Entscheidungsschritte und Hinweise heranführt. Weiters erhalten Sie einen Überblick über verschiedene Ausbildungsvarianten (Schultypen, Lehre) und bekommen Tipps, wie Sie Ihr Kind auf die ersten Bewerbungssituationen bestmöglich vorbereiten können.

Viel Erfolg für die zukünftigen Pläne Ihres Kindes!

INHALTSVERZEICHNIS

Die Ausgangssituation - „14 Jahre, was nun?“	5
Ihr Fahrplan, die Schritte bei der Wahl der Ausbildung	7
Die Zukunft des Arbeitsmarktes	10
Der Berufsorientierungsunterricht (BO-Unterricht)	11
Mögliche Umsetzungsvarianten für den BO-Unterricht	11
Vorteile und mögliche Aktivitäten des BO-Unterrichts	12
Einige Aktivitäten zur Berufsorientierung in Tirol	13
Welche Ausbildung ist die Richtige?	15
Worauf sollte man bei der Wahl der richtigen Ausbildung achten?	15
Was Eltern tun können	16
Zehn Tipps für den Berufsfindungsprozess	16
Wie finde ich etwas über die Interessen meines Kindes heraus?	17
Schulwahl ist auch Berufswahl	19
Welche Schultypen gibt es überhaupt?	19
Übersichtsgrafik zum österreichischen Schulsystem	22
Welche Schule soll mein Kind wählen?	23
Wie erreicht mein Kind den gewünschten Ausbildungsplatz?	23
Wann muss eine Aufnahmeprüfung abgelegt werden?	24
Was sollten Sie bzw. Ihr Kind bei einem möglichen Vorstellungsgespräch in einer Schule beachten?	27
Die Lehre - Ausbildung mit Praxis	28
Wo finde ich Informationen über freie Lehrstellen für mein Kind?	29
Aufnahmetest? – Kein Grund zur Panik	31
Kann ich mich auf einen solchen Test vorbereiten?	31
Weiterbildungsmöglichkeiten während und nach der Lehre	33
Berufsreifeprüfung	33
Lehre mit Matura	33
Werkmeisterschule	34

Meisterprüfung	34
Studienberechtigungsprüfung	34

Wie erkenne ich den richtigen Lehrbetrieb? 36

Bewerbungstipps für die „maßgeschneiderte Bewerbung“ für Ihr Kind..... 37

Kenne deine Stärken und Schwächen!	37
Die schriftliche Bewerbung	38
Letzter Check vor dem Absenden der Bewerbungsunterlagen	39
Die telefonische Bewerbung – „Ich ruf einfach an!“	40
Online-Bewerbung – „Ich schicke ein E-Mail!“	41
Das Vorstellungsgespräch.....	42
Bewerbungsordner verschafft Überblick.....	46
Wenn es beim ersten Versuch nicht klappt	47

Start in einen neuen Lebensabschnitt..... 48

Der 1. Schultag.....	48
Der 1. Arbeitstag	48

Literaturtipps..... 51

Wichtige Kontaktadressen für Eltern und Jugendliche 53

Klicken Sie sich durch!..... 55

DIE AUSGANGSSITUATION - „14 JAHRE, WAS NUN?“

Mit dem Beginn des letzten Schuljahres der Hauptschule oder der AHS-Unterstufe steht eine große Zahl junger Menschen vor der Entscheidung, welcher Ausbildungsweg eingeschlagen werden soll. Zu keinem anderen Zeitpunkt wirken gleichzeitig so viele Faktoren auf einen jungen Menschen ein, wie bei der Entscheidung „14 Jahre, was nun?“.

Jugendliche stehen vor einer Reihe schwieriger Fragen:

- Welche weitere Ausbildung möchte ich machen?
- Will ich weiter in die Schule gehen?
- Welche Schule ist die richtige für mich?
- Will ich eine Lehre machen?
- Wozu brauche ich die Matura?
- Welche Berufe haben überhaupt Zukunft?
- Kenne ich meine Fähigkeiten und wie kann ich diese richtig einsetzen?
- Wie bewerbe ich mich richtig?
- Wie nutze ich das neunte Schuljahr, wenn ich eine Lehre machen möchte?
- Es gibt so viele Möglichkeiten, wie finde ich mich zurecht?

Die Suche nach der „richtigen“ Ausbildung bzw. dem „bestmöglichen“ Arbeitsplatz ist vor allem die Aufgabe der Jugendlichen selbst. Manche Jugendliche fühlen sich aber gerade in einer Welt, die sich immer schneller verändert, überfordert. Will man eine gute Entscheidung treffen, so ist es ratsam, sich zeitgerecht möglichst vielfältige Informationen über berufliche Möglichkeiten zu beschaffen. Eine fundierte Ausbildungs- und Berufswahlvorbereitung, elterliche Ratschläge, schulische Kenntnisse sowie Informationen berufserfahrener Freunde ergänzen und untermauern die Entscheidung.

Es ist auch Aufgabe der Berufsorientierung (BO-Unterricht) in den Schulen, Jugendliche bei dieser Herausforderung zu unterstützen. Im Rahmen der Grundbildung soll die Schule allen SchülerInnen Einsichten in wesentliche Bedingungen und Probleme der Arbeits- und Berufswelt und eine grundlegende Orientierung über Berufs- und Ausbildungswege ermöglichen. Mit Unterstützung der Sozialpartner (hier vor allem Arbeiterkammer

und Wirtschaftskammer) übernehmen die Schulen Aufgaben zur Information und Beratung Jugendlicher.

Die Zeit der Berufs- und Bildungswahlvorbereitung bedeutet auch, dass sich Jugendliche mit ihren persönlichen Fähigkeiten, Interessen, Neigungen und Erwartungen auseinandersetzen. Dies ist gleichsam die Vorbereitung auf den Eintritt ins „Erwachsenen-Leben“.

IHR FAHRPLAN, DIE SCHRITTE BEI DER WAHL DER AUSBILDUNG

Phase 1

Ziel ist, dass Ihr Kind mehr über sich selbst herausfindet und Einblicke in mögliche Berufsfelder erhält.

Phase 2

In dieser Phase wird empfohlen, sich innerhalb und außerhalb der Schule spezifischere Informationen zu einzelnen Berufen zu besorgen. Wesentlich ist die Klärung der Frage, ob Ihr Kind eine weiterführende Schule besuchen oder eine Lehre antreten möchte.

Phase 3

Während dieser Zeitspanne werden geeignete Ausbildungsplätze ausfindig gemacht, Informationen über diese gesammelt und – wenn möglich – werden diese auch besucht.

Phase 4

In dieser Phase hat sich Ihr Kind für einen konkreten Ausbildungsplatz entschieden und bewirbt sich für diesen. Zusätzlich werden Alternativen näher bestimmt.

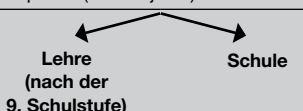
Phase 5

Der Einstieg in einen neuen Ausbildungsweg und somit einen neuen Lebensabschnitt erfolgt.

7. Schulstufe (= 3. Klasse Hauptschule oder AHS)

	Zeitspanne	Aktivitäten	AnsprechpartnerInnen
Phase 1	während der 7. Schulstufe	Kennenlernen: <ul style="list-style-type: none">- der eigenen Stärken- der Entwicklung am Arbeitsmarkt- der unterschiedlichen Berufsbilder- des Berufsalltags z.B. durch berufspraktische Tage	Klassenvorstand, SchülerberaterIn, BerufsorientierungslehrerIn Betriebe kontaktieren (evtl. Verbindung durch Bekannte oder Verwandte) Berufsinformationszentren des AMS Tirol und der WK Tirol Kompetenzwerkstatt der Arbeiterkammer Tirol

8. Schulstufe (= 4. Klasse Hauptschule oder AHS)

	Zeitspanne	Aktivitäten	AnsprechpartnerInnen
Phase 2	September, Oktober	Klären: Was sind meine Interessen? Was möchte ich werden und wie kann ich das Ziel erreichen? Wie schreibe ich eine Bewerbung? Achtung: bereits frühzeitig auf gute Noten für die Halbjahresnachricht hinarbeiten	Klassenvorstand, SchülerberaterIn, BerufsorientierungslehrerIn Berufsinformationszentren des AMS Tirol und der WK Tirol Kompetenzwerkstatt der Arbeiterkammer Tirol
	Anfang November	Will Ihr Kind eine Lehre absolvieren, ist auch die Wahl einer Schule für das 9. Schuljahr zu treffen Die Entscheidung zwischen Lehre oder Schule sollte vorbereitet werden Achtung: Vor Antritt der Lehre muss die Schulpflicht (9 Schuljahre) erfüllt sein!	
		 <p style="text-align: center;">Lehre (nach der 9. Schulstufe) Schule</p>	
Phase 3	November	Klären: Welche Lehrberufe können in Frage kommen? evtl. berufspraktische Tage organisieren	Einzelne Schulen besuchen (Tag der offenen Tür) Welche Voraussetzungen müssen für die Aufnahme erfüllt sein? November Klassenvorstand, SchülerberaterIn, BerufsorientierungslehrerIn Berufsinformationszentren des AMS Tirol und der WK Tirol Kontakt mit Betrieben Landesschulrat Tirol
	Dezember	Wie finde ich Ausbildungsplätze?	Schule auswählen und sich über die Aufnahmebedingungen nochmals in der Schule informieren November Klassenvorstand, SchülerberaterIn, BerufsorientierungslehrerIn Berufsinformationszentren des AMS Tirol und der WK Tirol Kontakt mit Betrieben Landesschulrat Tirol

	Zeitspanne	Aktivitäten		AnsprechpartnerInnen
Phase 4	Jänner, Februar	Erste Bewerbung abschicken und Nachfragen nicht vergessen!	Anmeldung für die Schulen vornehmen und auf die Fristen achten!	Klassenvorstand, SchülerberaterIn, BerufsorientierungslehrerIn Weiterführende Literatur zum Thema Bewerbung
	März, April, Mai	Wenn es nicht beim ersten Mal klappt – weitere Unternehmen anschreiben und diese persönlich aufsuchen – Ausdauer wird oft belohnt!	Eventuell findet ein Vorstellungsgespräch in der Schule statt	BerufsorientierungslehrerIn Weiterführende Literatur zum Thema Bewerbung
	Juni, Juli	Falls keine Lehrstelle gefunden wurde – unbedingt beim AMS für Jugendliche melden! Wenn notwendig sich über Lehrlingsaufnahmetests informieren	Wenn notwendig sich über Aufnahmeproofungen in den Schulen informieren	AMS für Jugendliche Sekretariate der Schulen
Phase 5	August, September	Start in den neuen Lebensabschnitt – nicht vergessen: Der erste Eindruck ist wichtig!	Start in einer neuen Schule – auf den ersten Eindruck achten!	

DIE ZUKUNFT DES ARBEITSMARKTES

Die heutige Arbeitswelt befindet sich in ständiger Veränderung. Früher war es üblich den Beruf, den man erlernt hatte, bis zur Pensionierung auszuüben. Heute wechselt eine Arbeitskraft im Durchschnitt mindestens drei Mal ihre berufliche Tätigkeit. Neue Arbeitstechniken entstehen und manche Berufe hören auf zu existieren. Um in diesem stetigen Wandel der Arbeitswelt trotzdem zu bestehen, sollte man ständig bereit sein, sich fortzubilden und Neues dazuzulernen.

Durch die permanenten Veränderungen in unserer Arbeitswelt **kann kaum vorhergesagt werden, welche Berufe in zehn Jahren gefragt sein könnten**. Allerdings lassen sich einige langfristige Trends in Wirtschaft und Gesellschaft erkennen:

- Ein besonderes Kennzeichen der heutigen sowie der zukünftigen Arbeitswelt ist die nahezu ständige Rationalisierung der Arbeitsabläufe durch den **Einsatz neuer Technologien**. Technisierte Arbeitsabläufe bewirken Arbeitsplatzverluste in einigen Wirtschaftsbereichen, in anderen hingegen werden Arbeitsplätze geschaffen. Das Fachwissen nimmt ständig zu, somit werden immer mehr sehr gut qualifizierte und ausgebildete MitarbeiterInnen gesucht.
- Die **Anforderungen** an junge Menschen verändern sich kontinuierlich. Verschiedenste Qualifikationen wie Konzentrationsfähigkeit, Einfallsreichtum, Ausdauer, Eigeninitiative ... werden verlangt.
- Der **sichere Umgang mit PC** und das **Beherrschen von Fremdsprachen** zählen heute und auch in Zukunft zur wichtigsten Grundausstattung für jeden Beruf!
- ExpertInnen haben schon vor zehn Jahren vom Ende des lebenslangen Arbeitsplatzes gesprochen. In Zukunft werden sich sowohl Arbeitszeiten als auch Arbeitsplätze laufend ändern. Dies erfordert von den Menschen vor allem die **Bereitschaft zum lebensbegleitenden Lernen**.
- Die Vorhersage über künftige Entwicklungen und Chancen in den diversen Berufssparten erweist sich als überaus schwierig. Um eine genauere Information über Vorhersagen für eine bestimmte Sparte zu bekommen, bietet sich die AMS Seite an: <http://www.ams.or.at>. Unter dem Punkt „Berufsinfo & Weiterbildung“ finden Sie Grafiken, Tabellen und Beschreibungen zum aktuellen Arbeitsmarkt sowie Prognosen über **zukünftige Entwicklungen**.

DER BERUFSORIENTIERUNGSUNTERRICHT (BO-UNTERRICHT)

Berufsorientierung strukturiert den Übergang in die Arbeits- und Berufswelt. Der BO-Unterricht unterstützt die SchülerInnen bei der Entwicklung ihrer persönlichen Profile, stärkt die Entscheidungssicherheit, fördert die Fähigkeiten, das eigene Lernen erfolgreich zu organisieren und bereitet auf ein lebensbegleitendes Lernen vor.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei von großer Bedeutung!

Im Sinne einer zukunftsorientierten Schule sollen sich Eltern darauf verlassen können, dass ihre Kinder auf die Bildungs- und Berufswahl vorbereitet und begleitet werden. Im österreichischen Schulwesen ist der Berufsorientierungsunterricht in der 7. und 8. Schulstufe in allen Schularten der Sekundarstufe I als „verbindliche Übung“ verpflichtend im Ausmaß von je 32 Unterrichtsstunden (dies entspricht einer Wochenstunde) seit dem Schuljahr 1998/99 verankert. Berufsorientierung kann entweder fächerintegrativ – d.h. dass Berufsorientierungsstunden im Rahmen mehrerer verschiedener Pflichtgegenstände abgehalten werden – oder als eigenes Fach unterrichtet werden. Die Eltern haben bei der Umsetzung des BO-Unterrichtes am jeweiligen Schulstandort ein Mitspracherecht und können dieses auch einfordern. Im Rahmen der Schulautonomie können verschiedene Varianten beschlossen werden.

Mögliche Umsetzungsvarianten für den BO-Unterricht

Variante 1

Verpflichtende Übung BERUFSORIENTIERUNG von je einer Wochenstunde in der 3. und 4. Klasse, dafür wird in den Fächern x und y das Stundenausmaß in Summe um 2 Wochenstunden gekürzt (Autonomiebeschluss = schulautonome Lehrplanbestimmung durch Schulforum oder Schulgemeinschaftsausschuß).

Variante 2

Projektunterricht in der 3. Klasse fächerübergreifend im Ausmaß von 32 Wochenstunden. In der 4. Klasse verpflichtende Übung mit einer Wochenstunde. Kürzung des Stundenausmaßes um je 1 Wochenstunde im Fach x oder y (Autonomiebeschluss).

Variante 3

(„Block- oder Modulvariante“) Im Stundenplan scheint die verbindliche Übung BO als zweistündig geblockter Kurs für ein Semester je Schulstufe auf (Autonomiebeschluss). Bei dieser Variante kann die Prozesshaftigkeit des BO-Unterrichts gewährleistet werden, kontinuierliches Arbeiten ist über mehr als 40 Unterrichtswochen möglich.

Wenn die Schule nichts anderes autonom beschließt, dann gilt folgende Regelung: Die Schule hat dafür zu sorgen, dass in den dafür gewählten einzelnen Unterrichtsgegenständen in der 3. und 4. Klasse die Lehrplaninhalte der BO abgedeckt werden. Das Ausmaß beträgt jeweils 32 Stunden.

Vorteile und mögliche Aktivitäten des BO-Unterrichts

- Realbegegnungen zur Ergänzung (Betriebs- bzw. Schulerkundungen, wirtschaftskundliche Exkursionen, berufspraktische Tage, Lehrausgänge zu Berufsinformationsstellen, AMS etc.) können vom gesamten Klassenteam unter Leitung des/der Berufsorientierungskoordinators/In organisiert und in Kleingruppen durchgeführt werden.
- Projekttag zum Einstieg und als Abschluss können fächerübergreifend vom Lehrer/Innenteam der Klasse durchgeführt werden.
- Die Zusammensetzung der SchülerInnengruppen ist konstant.
- Ein Ansprechpartner bzw. eine Ansprechpartnerin für SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern und außerschulische Kooperationspartner ist vorhanden.
- Unterstützung bei der individuellen Berufs(bildungs)orientierung in Betrieben (= Schnupperlehre).

Die verbindliche Übung „Berufsorientierung“ lebt von der Aktualität, von den Beobachtungen und der Bezugnahme auf die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Tendenzen und der intensiven Zusammenarbeit von SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern! Wenn Sie sich im Rahmen der Schulpartnerschaft engagieren, dann erkundigen Sie sich, wie der Berufsorientierungsunterricht an der Schule Ihres Kindes organisiert wird.

An einigen Tiroler Schulen kommt auch der BO-Pass zum Einsatz. Der BO-Pass soll Jugendliche beim Berufsorientierungsweg begleiten. Im BO-Pass können wichtige Ergebnisse des Berufsorientierungsunterrichts und andere Informationen (Termine, Adressen, Erfahrungen) eingetragen werden. Somit können die Jugendlichen ihre Aktivitäten zur Berufs-

orientierung im BO-Pass festhalten und mitverfolgen. Der BO-Pass ist meist auf der Schulbuchliste zu finden, welche die Schulen für die Bestellung von Unterrichtslehrmitteln bekommen. Die Schulbuchkonferenz (an Schulen mit Schulgemeinschaftsausschüssen) bzw. das Schulforum legen fest, welche Unterrichtsmaterialien beschafft werden sollen. Es wird darauf ausdrücklich hingewiesen, dass Elternvertreter und ab der 9. Schulstufe Schülervertreter ein Mitbestimmungsrecht auf Mitentscheidung bei der Festlegung von Unterrichtsmitteln (§ 58 Abs. 2 Z 2 lit. c und § 61 Abs. 2 Z 2 lit. c des Schulunterrichtsgesetzes) haben. Der BO-Pass kann aber auch beim Verlag Hölzel, Jochen-Rindt-Straße 9, 1230 Wien, Tel: 01 / 615 46 70-40, E-Mail: schule@hoelzel.at, bestellt werden (€ 1,25 + Portokosten).

Eltern können viel dazu beitragen, dass Berufsorientierung nicht nur nebenbei geschieht. Sie können den Kindern eine konkrete Entscheidungshilfe bieten.

TIPP!

Informationen über den Einsatz von Unterrichtsmaterialien und BO-Projekten an Schulen finden Sie beispielsweise unter <http://bo-hsgemeinsamlernen.bmukk.gv.at> und auf <http://www.bmukk.gv.at/schulen/unterricht/ba/berufsorientierung.xml>

Einige Aktivitäten zur Berufsorientierung in Tirol

Die AK Tirol engagiert sich seit Jahren intensiv in der Ausbildung von Berufsorientierungs-LehrerInnen. Der Hochschullehrgang „Berufsorientierung und Lebenskunde“, kurz BOLK genannt, wird in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Tirol in Innsbruck angeboten und durchgeführt. Die AK Tirol stellt zahlreiche ReferentInnen für Themen aus der Arbeitswelt bereit und übernimmt für max. 35 TeilnehmerInnen die Seminarkosten sowie die Kosten für Unterkunft und Verpflegung im AK-Bildungshaus Seehof. Ziel dieser Kooperation und Unterstützung ist es, möglichst viele, gut informierte und motivierte LehrerInnen in den Schulen für die Fächer Berufsorientierung vorzufinden. Durch die Weitergabe der erhaltenen Informationen an die SchülerInnen können viele Jugendliche bei der Berufswahl sehr gut unterstützt werden. Weiters bietet die AK Tirol sowohl während des Schuljahres als auch in den Sommerferien Seminare

für bereits im Dienst stehende LehrerInnen zu verschiedenen BO-Themen an und stellt zahlreiche Informationsbroschüren für Lehrende zur Verfügung. Nähere Informationen erhalten Sie auf www.ak-tirol.com.

Mit 01.10.2006 wurde vom **Landeschulrat für Tirol** eine Stelle für die Landeskoordination für Berufsorientierung besetzt. Mit Einführung dieser Koordinationsstelle wurde gewährleistet, dass die im Rahmen der Bezirkskoordination in den Jahren 2005 und 2006 gesetzten BO-Initiativen eine Fortsetzung finden. Die Aufgabenbereiche der Koordinationsstelle des Landesschulrates Tirol liegen unter anderem in der Qualitätssicherung des BO-Unterrichtes durch Beratung und im Rahmen von Fortbildungen, in der Unterstützung der Hauptschulen bei Planungen, Konferenzen, Elternabenden, in der Betreuung laufender BO-Projekte in Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen, in der Vernetzung außerschulischer und schulischer BO-Aktivitäten, in der Öffentlichkeitsarbeit zum Thema BO an Hauptschulen und z.B. im Ausbau der BO-Homepage (<http://content.tibs.at/berufsorientierung>).

Um die Qualität des Berufsorientierungsunterrichts in den Tiroler Schulen noch weiter zu verbessern, können Hauptschulen auf Initiative der **Wirtschaftskammer Tirol** das Gütesiegel Berufsorientierung plus erwerben. Das Gütesiegel wird für 3 Jahre verliehen und kann von der Schule neu beantragt werden. Bei Schulen, die das Gütesiegel „Berufsorientierung plus“ besitzen, können Eltern davon ausgehen, dass die verbindliche Übung Berufsorientierung im erforderlichen Ausmaß in einer nachhaltigen Art und Weise an der Schule angeboten wird. Unter <http://www.tirol.wifi.at/berufsberatung> -> Service für LehrerInnen sehen sie, welche Schule das Gütesiegel „Berufsorientierung plus“ trägt.

WELCHE AUSBILDUNG IST DIE RICHTIGE?

Worauf sollte man bei der Wahl der richtigen Ausbildung achten?

Es gibt leider kein „Patentrezept“ zur Wahl der „perfekten“ Ausbildung. Ratgeber, Neigungstests und Beratungsgespräche helfen Ihrem Kind, Anhaltspunkte zu finden. Trotzdem ist und bleibt es eine Entscheidung, die Ihrem Kind und Ihnen niemand abnehmen kann.

Um aber eine möglichst gute Wahl zu treffen, gilt es drei Bereiche zu beachten:

Interesse/Eignung/Arbeitsmarkt:

Die Wahl der „richtigen“ Ausbildung sollte eine Kombination aus allen drei Bereichen sein.

Interesse: Wo liegen die Interessen Ihres Kindes? Oftmals lassen Hobbys und andere Freizeitaktivitäten Schlüsse auf mögliche Interessenschwerpunkte zu.

Eignung: Welche Ausbildung/Qualifikation benötigen die Jugendlichen für einen bestimmten Beruf? Man sollte eine entsprechende Eignung mitbringen (= Fähigkeit oder Begabung). Hierbei ist es wichtig, sich über eigene Stärken und Schwächen im Klaren zu sein.

Arbeitsmarkt bzw. ökonomische Orientierung: Statistiken zeigen mögliche Entwicklungen auf, geben jedoch keine sicheren Auskünfte darüber, ob ein Beruf in zehn Jahren weiter gefragt sein wird. Es lassen sich aber Trends über den zukünftigen Arbeitsmarkt und dessen Chancen erkennen.

TIPP!

Einen guten Überblick über die Entwicklungen in verschiedenen Berufsfeldern am Arbeitsmarkt und die damit verbundenen Ausbildungen, d.h. die Chancen mit oder ohne Schule, erhält man auf der Homepage des AMS: <http://www.ams.or.at> unter Berufsinfo und Weiterbildung

WAS ELTERN TUN KÖNNEN

Eltern können in vielen Bereichen bei Maßnahmen der Berufsorientierung innerhalb und außerhalb der Schule mitwirken!

- Eltern vermitteln Kontakte zu Betrieben, zu ExpertenInnen, stellen ihre Berufe vor bzw. nehmen die Jugendlichen in Betriebe mit
- Eltern können ExpertInnenrunden zum Bereich Berufsorientierung organisieren
- Eltern unterstützen die Jugendlichen beim Bewerbungsablauf
- Eltern zeigen Interesse an den Fragen der Jugendlichen

Zehn Tipps für den Berufsfindungsprozess

Eltern sollten... :

- der Berufswahlentscheidung ausreichend Zeit lassen _ Besprechen Sie mit Ihrem Kind frühzeitig, welche Tätigkeiten es interessiert!
- die Berufswünsche ihrer Kinder respektieren! (Berufe nicht auf- oder abwerten)
- nicht an ihre eigenen, eventuell unerfüllten Berufswünsche anknüpfen!
- für ihre Kinder nicht die „Schul- oder Berufswahl“ organisieren, sondern ihnen helfen, sich selbst zu organisieren!
- ihren Kindern nicht alles abnehmen!
- ihre Kinder Erfahrung sammeln und sie selbständig werden lassen!
- ein Gespür dafür entwickeln, wann ihr Kind sie im Berufsfindungsprozess braucht!
- regelmäßig Kontakt zur Schule halten!
- sensible Lern- und Entwicklungsphasen beobachten!
- wissen dass, jedes Individuum Zeit braucht und bestimmte Entwicklungsphasen durchleben muss, wie z. B. ein Schmetterling: die Raupe kriecht, die Puppe hängt, der Schmetterling fliegt! Eine Fertigkeit, die heute schwer erlernbar scheint, wird morgen vielleicht spielend bewältigt!

WIE FINDE ICH ETWAS ÜBER DIE INTERESSEN MEINES KINDES HERAUS?

All zu häufig erlernen junge Menschen Berufe, für die sie nicht geeignet scheinen. Oft erweisen sich Traumberufe als nicht ganz das, was man sich darunter vorgestellt hat. Was kann man dagegen tun?

- **Sprechen Sie mit Ihrem Kind** über dessen Hobbys und Interessen! (Was interessiert dich? Wo glaubst du, liegen deine Stärken? In welchen Fächern in der Schule hast du Probleme, in welchen Fächern geht dir die Arbeit leicht von der Hand?)
- Hilfestellungen können auch **Interessenstests** geben. Hier einige ausgewählte Gratis-Tests plus Auswertung im Internet:
www.fwd.at/berufskompass – My Way Berufsinteressenstest der AK
www.berufskompass.at – Ein sehr ausführlicher Test vom AMS
www.bic.at
www.talentcheck.org – Ein Test speziell für Mädchen/Frauen konzipiert
www.tirol.wifi.at – Talent Card, ein Service des Wifi der WK Tirol

ACHTUNG:

Kein Test kann Ihnen mit Hilfe weniger Fragen den perfekten Arbeitsplatz liefern. Ein Interessenstest kann Ihrem Kind höchstens Richtungen aufzeigen, in die es sich bewegen kann.

- **Berufspraktische Tage und Schnuppertage**
Diese sollten im Rahmen des Berufsorientierungsunterrichts an den Schulen angeboten werden. SchülerInnen haben hier die Chance, Aufgaben und Tätigkeitsbereiche innerhalb eines Berufsfeldes kennen zu lernen.
- **AK-Informationsveranstaltungen**
Die Bildungspolitische Abteilung der AK Tirol veranstaltet jährlich Informationsveranstaltungen zu unterschiedlichen Bildungsthemen, wie z.B.: „Welcher Lehrplatz ist der richtige für mich?“, „Ausbildungen im Gesundheits- und Sozialbereich“, „Uni oder FH – was passt für mich?“. Die Veranstaltungen können kostenlos besucht werden. Nähere Infos finden Sie unter: www.ak-tirol.com (Bildung – Vorträge).

■ „Girls’ Day“

Der „Girls’ Day“ bietet Mädchen die Möglichkeit, mehr über Angebote und Chancen in technischen, handwerklichen und naturwissenschaftlichen Berufen zu erfahren. Verschiedenste Unternehmen und Ausbildungseinrichtungen geben Mädchen an diesem Tag Einblicke in die Berufspraxis. Die Mädchen können durch aktives Mitarbeiten z.B. im Labor oder der Werkstatt ihre Fähigkeiten ausprobieren, Erfahrungen im Umgang mit Werkzeugen und Maschinen sammeln und dabei erleben, wie spannend und interessant frauenuntypische Berufe sein können. Der Girls’ Day findet jährlich am vierten Donnerstag im April statt. Er ist eine Veranstaltung der amg-tirol in Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat für Tirol und wird gefördert von Land Tirol/Arbeitsmarktförderung sowie Land Tirol/JUFF-Fachbereich Frauen und Gleichstellung. Nähere Informationen unter www.tirol.gv.at/girlsday

SCHULWAHL IST AUCH BERUFSWAHL

Welche Schultypen gibt es überhaupt?

Polytechnische Schule

- Dauer: 1 Jahr, nur für das 9. Schuljahr gedacht (keine Matura)
- Ziel: Sie bietet eine allgemeine Grundbildung für die Berufswelt und praktische Übungen. Außerdem wird Wert auf eine fundierte Berufsorientierung gelegt.
- Warum dorthin: Dieser Schultyp macht Sinn, wenn Ihr Kind eine Lehre beginnen möchte und sich noch ein Jahr Zeit nimmt, um in verschiedene Lehr- und Berufsmöglichkeiten hineinzuschnuppern.
- Unter folgendem Link finden Sie nähere Infos zu den Standorten von Polytechnischen Schulen: <http://pts.schule.at>

Oberstufen Realgymnasium (ORG) und Oberstufen Gymnasium (AHS – Oberstufe)

- Dauer: 4 Jahre, endet mit Matura
- Ziel: Sowohl das ORG als auch die AHS – Oberstufe vermitteln keine speziellen Berufskennntnisse, sondern festigen und vertiefen die Allgemeinbildung.
- Warum dorthin: Wenn Ihr Kind eine weiterführende Ausbildung machen möchte, sich aber noch nicht über die Richtung im Klaren ist, wäre dieser Schultyp eine gute Option. Über 90% aller AHS-AbsolventInnen besuchen später eine weitere Ausbildungsstätte (UNI, FH, Kolleg usw.).
- Schwerpunkte: Je nach ORG- bzw. AHS-Typ ergeben sich unterschiedliche Schwerpunkte (z.B. Gymnasium = Sprachen; Realgymnasium = Naturwissenschaften (z.B. Biologie und Physik); Wirtschaftskundliches Gymnasium = Wirtschaftswissenschaften; weiters Schwerpunkte wie Sport oder Musik)
- Unter folgendem Link finden Sie nähere Infos zu den Standorten von allgemein bildenden höheren Schulen: <http://www.ahs-aktuell.at>

Berufsbildende mittlere Schule (BMS)

- Dauer: je nach Fachrichtung 1 bis 4 Jahre – Abschluss ohne Matura (diese kann aber nach Abschluss der Schule oftmals mittels Aufbaulehrgängen nachgeholt werden)
- Ziel: Dieser Schultyp bildet bis zum Level eines/einer FacharbeiterIn aus.
- Warum dorthin: FacharbeiterInnen sind gesuchte Spezialkräfte mit einem Schulabschluss, die in diesem Schultyp reichlich Praxiserfahrung sammeln können.
- Schwerpunkte: Gewerbliche, technische und kunstgewerbliche Fachschulen, Handelsschulen, Hotelfachschulen, Fachschulen für Sozialberufe, Fachschulen für wirtschaftliche Berufe und land- und forstwirtschaftliche Fachschulen.
- Unter folgendem Link finden Sie nähere Infos zu den Standorten von berufsbildenden mittleren Schulen: www.berufsbildendeschulen.at

Berufsbildende höhere Schule (BHS)

- Dauer: fünf Jahre, endet mit Matura
- Ziel: Diese Schule ermöglicht den direkten Einstieg als qualifizierte Fachkraft in das Berufsleben und schließt zusätzlich mit Matura ab.
- Warum dorthin: Die BHS dauert zwar ein Jahr länger als eine AHS, ermöglicht aber einen direkten Einstieg in die Berufswelt, falls keine weitere Ausbildung verfolgt wird.
- Schwerpunkte: Höhere technische und gewerbliche Lehranstalt (HTL), Handelsakademie (HAK), Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe, Höhere Lehranstalt für land- und forstwirtschaftliche Berufe sowie Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik bzw. Sozialpädagogik, Höhere Lehranstalt für Tourismus.
- Unter folgendem Link finden Sie nähere Infos zu den Standorten von berufsbildenden höheren Schulen: www.berufsbildendeschulen.at

Kollegs

- Dauer: 2 Jahre (Kolleg in Tagesform), 3 Jahre (Kolleg für Berufstätige)
- Ziel: Kollegs bieten Absolventen einer allgemein bildenden höheren Schule (Reifeprüfung), einer berufsbildenden höheren Schule einer anderen Fachrichtung (Reife- und Diplomprüfung), Berufsreifeprüfung oder Studienberechtigungsprüfung für den entsprechenden Bereich die fachtheoretische und praktische Ausbildung einer berufsbildenden

höheren Schule bzw. einer höheren Anstalt der Lehrer- und Erzieherbildung zu erlangen. An manchen berufsbildenden höheren Schulen werden Kollegs geführt.

- Warum dorthin: Für Personen, die in entsprechenden Bereichen die fachtheoretische und praktische Ausbildung einer berufsbildenden höheren Schule bzw. einer höheren Anstalt der Lehrer- und Erzieherbildung erlangen möchten.
- Schwerpunkte: z.B.: Kolleg für wirtschaftliche Berufe, Möbelbau und Innenausbau, Mode und Bekleidungstechnik, Multimedia, Sozialpädagogik, Tourismus und Freizeitwirtschaft.
- Unter folgendem Link finden Sie nähere Infos über Kollegstandorte: www.berufsbildendeschulen.at (Kollegs/Kollegs_B)

Ausbildungen im Gesundheitsbereich

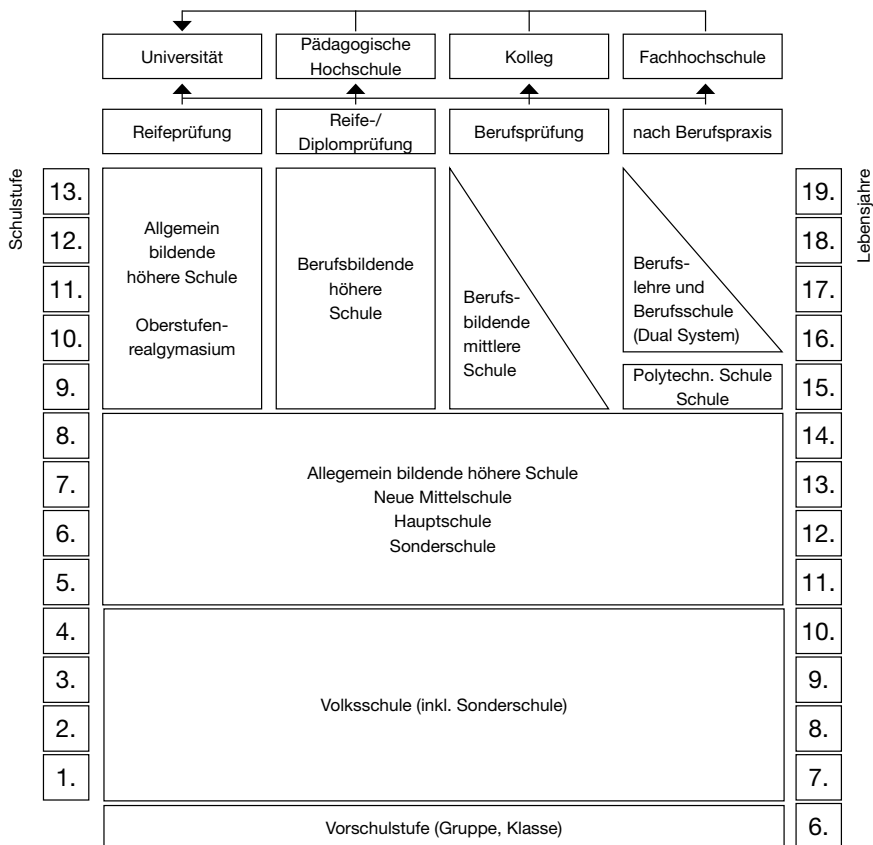
- Dauer: je nach Ausbildungsform (z.B.: 3 Jahre für den gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege)
- Ziel: Erlernung eines Berufsbildes im Gesundheitsbereich
- Warum dorthin: Für Personen, die eine entsprechende Ausbildung im pflegerischen, gesundheitsfördernden, präventiven, diagnostischen, therapeutischen oder rehabilitativen Bereich ausüben möchten.
- Schwerpunkte: z.B.: gehobener Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege, Pflegehilfe, medizintechnischer Fachdienst, medizinischer Masseur und Heilmasseur usw.
- Einen guten Überblick über die vielfältigen Gesundheitsberufe liefert die Broschüre „Gesundheitsberufe“, welche kostenlos beim Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend, Radetzkystraße 2, 1030 Wien angefordert werden kann. (Bestellmöglichkeiten: Tel.: 01/711 00 – 4700, E-Mail: broschuerenservice@bmgfj.gv.at)

Zweiter Bildungsweg – Nachholen eines Schulabschlusses

- Dauer: 4 – 5 Jahre
- Ziel: In berufsbegleitender Form können Personen, welche mindestens 17 Jahre und den positiven 8. Schulabschluss nachweisen können, eine weiterführende Schule besuchen. An einigen Schulen werden Lehrgänge zum Maturaabschluss für Berufstätige angeboten (Abendschulen) ...
- Warum dorthin: Wenn ihr Kind eine allgemein bildende oder berufsbildende höhere Schule berufsbegleitend nachholen möchte.

- Schwerpunkte: z.B.: Höhere technische und gewerbliche Lehranstalt (HTL), Handelsakademie (HAK), allgemein bildende höhere Schule (AHS)
- Unter folgenden Links finden Sie nähere Infos über die diversen Schulstandorte von Schulen für Berufstätige: www.abendschulen.at (Portal der kaufmännischen
- Abendschulen in Österreich), www.abendgymnasium.at (Portal der allgemein bildenden Abendschulen in Österreich), <http://bsr.tsn.at/tbw> (Tiroler Bildungswegweiser, unter Navigation – 2. Bildungsweg);

Übersichtsgrafik zum österreichischen Schulsystem



Quelle: http://www.bmukk.gv.at/medienpool/17295/bw_dt_10.pdf

Welche Schule soll mein Kind wählen?

- Nach Absolvierung einiger Interessenstests und Gesprächen mit Fachleuten sollten Sie und Ihr Kind zumindest die Richtung – technisch/sprachlich/ human/wirtschaftlich – wissen, in die das Kind sich bewegen möchte.
- Weiters können Sie und Ihr Kind sich mittels eines Schulführers (<http://www.tibs.at/content/schulendatenbank>, oder www.schule.at unter Schulführer) ein Bild über die möglichen Schulen und Standorte machen, die in der Umgebung in Frage kommen.
- Falls hierbei eine berufsbildende mittlere oder höhere Schule in Frage kommt, gibt es auch die Möglichkeit sich über die Homepage »www.berufsbildendeschulen.at« Informationen zu holen. Unter diesem Link kann auch die Broschüre »ABC - der berufsbildenden Schulen« kostenlos angefordert werden.
- Sammeln Sie Information über die Schwerpunkte der Schule mittels der Homepage (ebenfalls über die oben genannten Internetadressen abrufbar).
- Notieren Sie sich den „Tag der offenen Tür“, besuchen Sie die Schule und sprechen Sie und Ihr Kind mit vielen SchülerInnen und LehrerInnen, um ein möglichst realistisches Bild von der gewünschten Schule zu erhalten.

Wie erreicht mein Kind den gewünschten Ausbildungsplatz?

- Anmeldeformalitäten und Fristen beachten – die Informationen finden sich meist im Internet bzw. liegen in der Schule auf.
- Die Anmeldung ist direkt in der Direktion der gewünschten Schule möglich. Mitzubringen sind die Geburtsurkunde, Meldezettel bzw. Meldebestätigung und eine Urkunde die die Staatsbürgerschaft des Schülers nachweist (andernfalls eine gültige Aufenthaltserlaubnis) sowie das Original und eine Kopie der Schulnachricht der 8. Schulstufe. Vergessen Sie nicht die Unterlagen rechtzeitig einzureichen!
- Voraussetzung für die endgültige Aufnahme ist der positive Abschluss der achten Schulstufe und in einigen Fällen eine Aufnahmeprüfung. Die endgültige Aufnahme erfolgt nach schulautonom festgelegten Reihungskriterien. So werden zum Beispiel in einigen Schulen Vorstellungsgespräche durchgeführt, die Einfluss auf diese Reihung haben.

ACHTUNG:

Man kann sich nur mehr an einer Schule mit Öffentlichkeitsrecht anmelden! Gleichzeitig können weitere Schulwünsche angegeben werden. Bei Platzmangel ist es Aufgabe der Schulbehörde, Alternativen anzubieten.

Wann muss eine Aufnahmeprüfung abgelegt werden?

Aufnahme in eine berufsbildende mittlere und höhere Schule (BMHS)¹

Um die BMHS besuchen zu können, muss man grundsätzlich die 8. Schulstufe erfolgreich absolviert haben. Für die Aufnahme in eine mindestens dreijährige berufsbildende mittlere Schule oder höhere Schule gilt weiters, dass ein/e Schüler/in aus der 4. Klasse einer Hauptschule eine Aufnahmeprüfung abzulegen hat, wenn er/sie in den leistungsdifferenzierten Pflichtgegenständen (Deutsch, Mathematik und Lebende Fremdsprache) eine bestimmte Leistung nicht nachweisen kann (Leistungsgruppe, Note -> siehe Übersichtstabelle Seite 24). Bei einem erfolgreichen Besuch einer Polytechnischen Schule oder nach erfolgreichem Abschluss einer 1. Klasse einer berufsbildenden mittleren Schule entfällt die Aufnahmeprüfung. Beachte: Bei einigen BMHS künstlerischer Ausrichtung und bei den Bildungslehranstalten für Kindergartenpädagogik werden zusätzliche Eignungsprüfungen durchgeführt. Für alle ein- und zweijährigen BMS genügt der positive Abschluss der 8. Schulstufe.

Aufnahme in die AHS-Oberstufe²

Um eine AHS-Oberstufe besuchen zu können, muss man grundsätzlich einen positiven Abschluss der 8. Schulstufe erfolgreich absolviert haben. Für die Aufnahme gilt weiters, dass ein/e Schüler/in aus der 4. Klasse einer Hauptschule oder Polytechnischen Schule eine Aufnahmeprüfung abzulegen hat, wenn er/sie in den leistungsdifferenzierten Pflichtgegenständen (Deutsch, Mathematik und Lebende Fremdsprache) eine bestimmte Leistung nicht nachweisen kann (Leistungsgruppe, Note -> siehe Übersichtstabelle Seite 25). Zudem dürfen die übrigen Pflichtgegenstände in der 4. Klasse Hauptschule oder in der Polytechnischen Schule keine schlechtere Beurteilung als „Befriedigend“ aufweisen. Negative Noten in

den Pflichtgegenständen Latein, Geometrisches Zeichnen sowie schulautonome Pflichtgegenstände und Schwerpunktgegenstände werden nicht miteinbezogen. Die Aufnahmeprüfung entfällt, wenn das Jahreszeugnis die Feststellung enthält, dass die Schulstufe „mit ausgezeichnetem Erfolg“ abgeschlossen wurde. Beachte: Bei Oberstufenrealgymnasien mit besonderem Schwerpunkt (Sport, Musik, bildnerischer Schwerpunkt) werden zusätzliche Eignungsprüfungen durchgeführt. Eine Aufnahmeprüfung ist jedenfalls in der Fremdsprache abzulegen, die der Schüler bzw. die Schülerin bisher nicht besucht hat, diese jedoch in der angestrebten Klasse der AHS weiterführend unterrichtet wird.

1 + 2 Vgl.: Die Informationen sowie die Übersichtstabelle erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Nicht alle Übertrittsregelungen jeglicher Schultypen sind im Detail dargestellt.

**Übersichtstabelle:
Wann muss eine Aufnahmeprüfung für den Einstieg in eine berufsbildende mittlere und höhere Schule abgelegt werden?**

bisher besuchte Schulart	Aufnahme wird angestrebt in eine	
	Berufsbildende mittlere Schulen	Berufsbildende höhere Schulen
	Aufnahmeprüfung. ja/nein	
AHS (positivem Abschluss der 8. Schulstufe)	nein	nein
HS mit Leistungsgruppen*:		
- 1. Leistungsgruppe (LG)	nein	nein
- 2. LG mit Sehr gut und Gut	nein	nein
- 2. LG mit Befriedigend	nein	(oder Beschluss der Klassenkonferenz liegt vor)
- 2. LG mit Genügend	nein	ja
- 3. LG	ja	ja
BMS (positivem Abschluss der 9. Schulstufe)	nein	nein
Polytechn. Schule (positivem Abschluss der 9. Schulstufe)	nein	nein
von anderen Schulformen kommend	bitte allfällige Einstufungs- und/oder Aufnahmeprüfungen beachten	

* Die Leistungsgruppen beziehen sich auf die leistungsdifferenzierten Pflichtgegenstände Deutsch, Mathematik und Lebende Fremdsprache.

Übersichtstabelle:

Wann muss eine Aufnahmeprüfung für eine 5. Klasse AHS bzw. ein Oberstufenrealgymnasium (ORG) abgelegt werden?

bisher besuchte Schulart	Aufnahmeprüfung, ja/nein
AHS (bei positivem Abschluss der 8. Schulstufe)	nein
HS, PTS (auf der 9. Schulstufe) mit Leistungsgruppen*:	
- 1. Leistungsgruppe (LG)	nein
- 2. LG mit Sehr gut und Gut	nein
- 2. LG mit Befriedigend	ja (oder Beschluss der Klassenkonferenz liegt vor)
- 2. LG mit Genügend	ja
- 3. LG	ja
Ausgezeichneter Erfolg	nein
von anderen Schulformen kommend	bitte allfällige Einstufungs- und/oder Aufnahmeprüfungen beachten

* Die Leistungsgruppen beziehen sich auf die leistungsdifferenzierten Pflichtgegenstände Deutsch, Mathematik und Lebende Fremdsprache.

ACHTUNG:

Künstlerische Schulen verlangen oft eine Bewerbungsmappe mit einer Auswahl von Werken des Kindes. Auch bei Bundesanstalten für Kindergartenpädagogik werden spezielle musische und kreative Fähigkeiten der BewerberInnen im Rahmen eines Aufnahmegespräches überprüft. Hier sollte man sich zusätzlich informieren, was genau gefordert wird – die Erstellung einer solchen Mappe braucht oft viel Zeit.

ACHTUNG:

Bei manchen Schulen gibt es einen Wettbewerb um freie Plätze. Deshalb sollte man sich bewusst sein, dass die gewünschte Schule manchmal unerreichbar bleibt. Hier gilt, sich schon rechtzeitig andere Optionen zu überlegen.

Was sollten Sie bzw. Ihr Kind bei einem möglichen Vorstellungsgespräch in einer Schule beachten?

- pünktlich zum Gespräch kommen (d.h. zumindest 20 Minuten vor der vereinbarten Zeit)
- sich im Vorhinein gut über die Schule informieren
- auf gepflegtes Äußeres achten
- Eltern sind je nach Ausbildungsstandort beim Vorstellungsgespräch erwünscht bzw. nicht erwünscht – bitte informieren Sie sich einige Tage zuvor telefonisch im Sekretariat.
- Das Kind auf Fragen zur Schulnachricht vorbereiten (z.B. Verhaltensnote erklären).
- Mit dem/r Jugendlichen allgemeine Fragen zur Persönlichkeit durchbesprechen (Hobbys, spezielle Fähigkeiten, Zukunftspläne, Vereinstätigkeit usw.)
- Das Kind sollte vor allem auf die Frage vorbereitet sein: Wer hat Sie auf unsere Schule aufmerksam gemacht, und warum wollen Sie ausgerechnet hier in die Schule gehen?

ACHTUNG:

Niemals unvorbereitet zu einem Gespräch erscheinen! Man sollte sich gut über den Schulstandort und die Schulart informieren. So zeigt man dem Gegenüber, dass die Schulwahl sorgfältig und überlegt getroffen wurde.

DIE LEHRE - AUSBILDUNG MIT PRAXIS

Möchte Ihr Kind eine praxisnahe Ausbildung beginnen, bietet sich eine Lehre an. Der Jugendliche arbeitet die überwiegende Zeit der Arbeitswoche in einem Lehrbetrieb und verbringt einzelne Tage in der Berufsschule. In dieser überwiegen die praxisorientierten Fächer, allgemein bildende Fächer ergänzen die Ausbildung.

Über 50% der Tiroler Jugendlichen eines Jahrganges entscheiden sich für den Beginn einer Lehre. Knapp 200 Lehrberufe stehen allein in Tirol zur Auswahl. Österreichweit gibt es ca. 270 Lehrberufe. Die Lehrzeit beträgt zwischen zwei und vier Jahren, in den meisten Fällen drei Jahre. Informationen über die Lehre sowie über die Rechte eines Lehrlings finden Sie unter <http://ak-tirol.com/jugend.htm>

TIPP:

Wenn man noch unschlüssig über die richtige Lehrstelle ist, kann man auch hierzu einen speziellen Interessentest im Internet machen – den Lehrlingskompass: <http://www.berufskompass.at/lehre>

Wer sich nach der Lehre weiter beruflich entwickeln möchte, kann sich durch die Befähigungs- bzw. Meisterprüfung oder Werkmeisterschule weiter qualifizieren. Auch der Besuch berufsbildender höherer Schulen ist möglich. Mit der Absolvierung der Studienberechtigungsprüfung oder Berufsreifeprüfung kann ein Studium an einer Universität oder Fachhochschule begonnen werden.

Die Lehrzeit beginnt mit einer dreimonatigen Probezeit, in der das Lehrverhältnis ohne Angabe von Gründen beidseitig wieder aufgelöst werden kann. Während der Lehrzeit erhält der/die Jugendliche als Einkommen eine Lehrlingsentschädigung, die je nach Beruf und Branche verschieden ist.

Rund 50% aller weiblichen Lehrlinge beginnen eine Ausbildung im Einzelhandel, als Friseurin oder Bürokauffrau. Die Verteilung bei den männlichen Lehrlingen ist breiter, hier machen die drei beliebtesten Lehrberufe rund 20% der Gesamtzahl aus.

Die beliebtesten Lehrberufe bei Mädchen in Tirol: Einzelhandelskauffrau, Friseurin, Bürokauffrau, Hotel- und Gastgewerbeassistentin, Restaurantfachfrau, Köchin, Floristin, Gastronomiefachfrau, Pharmazeutisch-Kaufmännische Assistentin, Konditorin.

Die beliebtesten Lehrberufe bei Burschen in Tirol: Elektrotechniker, Installations- und Gebäudetechniker, Einzelhandelskaufmann, Koch, Kraftfahrzeugtechniker, Maschinenbautechniker, Maurer, Metalltechniker, Tischler, Zimmerer.

Wo finde ich Informationen über freie Lehrstellen für mein Kind?

Die Suche nach freien Lehrstellen kann sich schwierig gestalten, da es zu wenig Lehrstellen gibt. Ein gut überlegter Suchprozess kann mithelfen, mögliche Frustrationen zu vermeiden. Was können nun Eltern tun, um ihr Kind bei der Lehrstellensuche zu unterstützen?

- Informationen von Freunden, Bekannten und Verwandten einholen
Über die Jahre bauen sich viele Erwachsene ein Netz von Freund- und Bekanntschaften auf. Haben Sie keine Scheu, diese zu kontaktieren und nach Informationen zu fragen! Freunde und Bekannte sind meist selbst in Unternehmen tätig und wissen oft schon frühzeitig, ob ein Betrieb Lehrlinge aufnimmt und ob Lehrstellen frei werden.
- AMS regelmäßig kontaktieren
Tag für Tag verändert sich das Angebot an Lehrstellen, da ständig Lehrstellen neu ausgeschrieben und vergeben werden. Das AMS sammelt die Anfragen der Unternehmen. Zugleich können Lehrstellensuchende ein Profil mit ihren Daten anlegen. Es lohnt sich, regelmäßig die Lehrstellenangebote beim AMS im Internet (<http://www.ams.or.at/lehrstellen>) und in der Geschäftsstelle zu überprüfen.
- Blindbewerbung – Anruf – gelbe Seiten
Kennt man den Berufswunsch, kann man Unternehmen, die in diesem wirtschaftlichen Bereich tätig sind, kontaktieren. Betriebe, die bisher Lehrlinge ausgebildet haben, finden sich unter <http://wko.at/lehrbetriebsuebersicht>. Es kann sich ebenso lohnen, auch bei Unternehmen, die bisher keine Lehrlinge ausgebildet haben, nachzufragen. Eine Lis-

te mit den Unternehmen, die in der zutreffenden Branche aktiv sind, findet sich im Branchenverzeichnis im Telefonbuch – ein kurzer persönlicher Besuch, ein Anruf, ein Brief oder eine E-Mail können genaue Auskunft geben.

■ **Internet**

Einige Tiroler Unternehmen führen auf ihrer Internetseite die freien Stellen sowie auch die Lehrstellen an!

■ **Schnuppern – Erfahrungen in Betrieben machen**

Durch „Berufspraktische Tage“ können Berufe in der Praxis in einem Betrieb kennen gelernt werden. Berufspraktische Tage werden von der Schule organisiert und sind Teil des Unterrichts. Es gibt auch die Möglichkeit einer individuellen Berufsorientierung im Rahmen einer Schulveranstaltung, wobei die Erziehungsberechtigten die Verantwortung für die Auswahl des Betriebes und die Aufsicht im Betrieb (mit den BetreuerInnen im Betrieb) haben. Die Jugendlichen können zusehen, Fragen stellen und ungefährliche Tätigkeiten ausprobieren, sie dürfen aber nicht arbeiten. Zusätzlich gibt es noch die Berufsorientierung außerhalb der Unterrichtszeit gemäß § 175 ASVG: Bis zum Ausmaß von maximal 3 Wochen pro Jahr können auch in den Ferien unbezahlte Betriebspraktika stattfinden. Ein Unfallversicherungsschutz ist über die Schülerunfallversicherung gewährleistet. Formulare für eine schriftliche Vereinbarung gibt's bei der AK-Tirol.

ACHTUNG:

Falls keine Lehrstelle bzw. keine weiterführende Schule für Ihr Kind frei ist, melden Sie es unbedingt beim Arbeitsmarktservice als lehrstellensuchend an bzw. fragen Sie beim Landesschulrat um einen Schulplatz an! Nur so erhält Ihr Kind die Chance, noch einen Platz in einer Schule zu bekommen bzw. in eine AMS Maßnahme aufgenommen zu werden.

TIPP:

Unter der Homepage <http://www.lehrling.at> findet man neben einer Lehrstellenbörse auch ein Forum, in dem Sie Fragen hineinstellen können, die andere User beantworten. Behandeln Sie die Antworten jedoch mit Vorsicht, da hier keine ExpertInnen am Wort sind. Trotzdem kann man sich den einen oder anderen Tipp holen bzw. Erfahrungen austauschen.

Aufnahmetest? – Kein Grund zur Panik

In letzter Zeit versuchen vor allem große Firmen immer öfter, eine Vorauswahl unter den Lehrstellensuchenden zu treffen. Zu diesem Zweck werden vor dem Bewerbungsgespräch schriftliche Aufnahmetests mit den BewerberInnen durchgeführt. Ist man sich dieser Tatsache bewusst, ist zusätzliche Nervosität nicht notwendig.

Diese Tests fallen je nach Branche recht unterschiedlich aus. So wird bei Bürotätigkeiten wesentlich mehr Wert auf Sprachkenntnisse gelegt als bei handwerklichen Tätigkeiten, bei denen wiederum Rechnen und räumliches Vorstellungsvermögen stärker gefragt sind. In groben Zügen erinnern manche Fragestellungen an Intelligenztests, wie man sie auch im Internet findet.

Kann ich mich auf einen solchen Test vorbereiten?

Man kann sich auf diese Tests vorbereiten, allerdings nur bis zu einem gewissen Grad. Firmen bzw. Assessmentcenter versuchen ihre Lehrlingsaufnahmetests nicht an die Öffentlichkeit kommen zu lassen (sonst müssten sie regelmäßig neue Tests erstellen). Trotzdem gibt es Fragestellungen und Aufgabenstellungen, die bei den meisten Tests vorkommen:

- Abfragen der Allgemeinbildung (z.B.: Wie heißt unser Bundeskanzler im Moment oder zähle alle Bundesländer Österreichs auf)
- Abfragen der Grundkenntnisse in Chemie und Physik, falls diese beim Lehrberuf benötigt werden (z.B.: zukünftige ElektrikerInnen sollten die Begriffe Volt, Ampere usw. kennen und erklären können)
- Schreiben eines kurzen Diktates (findet man öfters bei Lehrberufen, die im Büro ausgeübt werden)

- In einem kurzen Artikel sollen so viele Rechtschreibfehler wie möglich gefunden werden.
- einfache Rechenaufgaben (Grundrechnungsformen, Bruchrechnen, Prozentrechnen!!!)
- einfache mathematische Textaufgaben, die meist in einem Zusammenhang mit der jeweiligen Branche stehen (z.B. eine Frau kauft ein $\frac{3}{4}$ Kilo Fleisch. Wie viel kostet dieses, wenn 100 Gramm 1,10 Euro kosten?)
- Zeichnen und Erkennen von dreidimensionalen Gegenständen (falls der Lehrberuf im kreativen Bereich liegt, aber auch bei VerkäuferInnen in Möbelhäusern)
- allgemeine Fragen zum Verhalten mit KundInnen (Freundlichkeit und Ehrlichkeit als oberste Gebote)
- freier Aufsatz zu einem berufsrelevanten Thema (beliebt ist hier auch nach der Motivation des Lehrlings zu fragen – „Warum möchtest du diesen Beruf ausüben?“)

WEITERBILDUNGSMÖGLICHKEITEN WÄHREND UND NACH DER LEHRE

Berufsreifeprüfung

Mit der Berufsreifeprüfung erwirbt man alle Berechtigungen für weiterführende Bildungswege (z.B.: Studium, Akademie, Kolleg). Voraussetzung für die Berufsreifeprüfung (BRP) sind z.B.: ein Lehrabschluss oder eine mindestens dreijährige mittlere Schule, Krankenpflegeschule oder Schule für den medizinisch-technischen Fachdienst. Für ein BRP-Zeugnis müssen 4 Teilprüfungen in Deutsch, Mathematik, einer Fremdsprache und in einem Fachbereich abgelegt werden. Drei Teilprüfungen können schon vor Abschluss der obig genannten Ausbildungen (siehe Voraussetzungen) absolviert werden. Der Prüfungskandidat darf zur letzten Teilprüfung nicht vor Vollendung des 19. Lebensjahres antreten. Die Kurse werden von Erwachsenenbildungseinrichtungen (BFI, WIFI u.a.) angeboten.

Lehre mit Matura

Beim Modell „Lehre mit Matura“ können sich Lehrlinge schon während ihrer Lehrausbildung auf die Berufsreifeprüfung (Matura) vorbereiten und können somit die Ausbildungsformen Lehre und Matura verknüpfen. Somit kann auch durch eine erfolgreich abgeschlossene Lehre mit nur vier weiteren Prüfungen (in Deutsch, Mathematik, einer Fremdsprache und dem Fachbereich) der Weg zu Universitäten, Fachhochschulen und Kollegs geöffnet werden. Die Zusatzqualifikation „Matura“ wird zurzeit für Lehrlinge kostenlos angeboten, da das Unterrichtsministerium die Gesamtausbildungskosten von 6.000 Euro pro Lehrling übernimmt. Das Programm „Lehre und Matura“ steht prinzipiell allen Lehrlingen offen. Ein Einstieg ist in jedem Lehrjahr möglich. Die Vorbereitung auf die Matura erfordert jedoch hohe Motivation und enormes Durchhaltevermögen von Seiten des Lehrlings. Es gibt die Möglichkeit, die Maturavorbereitung unabhängig vom Betrieb zu besuchen, oder mit Einwilligung des Betriebes diese in den Lehrvertrag zu integrieren. Es obliegt dem Lehrlingsausbilder gemeinsam mit dem Lehrling zu entscheiden, ob in diesem Fall der Lehrvertrag verlängert wird oder der Betrieb auf eine Abgeltung der entgangenen Arbeitszeit zurückgreift. Nähere Infos erhalten Sie direkt beim BFI Tirol unter der Tel.0512/59 6 60-257 und im Internet unter www.bfi-tirol.at.

Werkmeisterschule

Die AK-Werkmeisterschulen bieten für Berufstätige ideale Voraussetzungen zur Aus- und Weiterbildung. Vor allem Facharbeitern wird die Möglichkeit geboten, neben ihrer Arbeit Zusatzqualifikationen zu erwerben. Und zwar in viersemestrigen Lehrgängen, die dreimal pro Woche abends stattfinden. Mit dem staatlich anerkannten Werkmeisterbrief eröffnen sich viele Möglichkeiten: Unter anderem dürfen Werkmeister Lehrlinge ausbilden und können unter bestimmten Voraussetzungen Gewerbeberechtigungen erlangen. Die Werkmeisterschule ersetzt auch meist die Unternehmerprüfung und die Fachbereichsprüfung bei der Berufsreifeprüfung. Natürlich wird das Zeugnis der Werkmeisterschule innerhalb der EU anerkannt. Interessierte können sich beim BFI Tirol unter der Telefonnr.: 0512/59660-332 informieren und anmelden.

Meisterprüfung

Jede Person ab Vollendung des 18. Lebensjahres kann zur Meisterprüfung antreten. Sie besteht aus einem fachlich-praktischen Teil, einem betriebswirtschaftlich-rechtlichen Teil (Unternehmerprüfung) sowie der Ausbilderprüfung. Sämtliche Meisterprüfungen bestehen aus 5 Modulen, die man unabhängig voneinander absolvieren kann. Wurde eine einschlägige Lehrabschlussprüfung oder facheinschlägige Schule positiv absolviert, entfällt jeweils der Teil A des Moduls 1 und des Moduls 2. Bei Absolvent/innen von bestimmten facheinschlägigen Schulen kann das Modul 3 entfallen. Grundsätzlich ist der Ersatz von bestimmten Modulen der Meisterprüfung in der Meisterprüfungsordnung geregelt. Meisterprüfungen für Handwerke und Prüfungen für reglementierte Gewerbe werden generell bei den Meisterprüfungsstellen der Wirtschaftskammern abgenommen.

Studienberechtigungsprüfung

Für Berufstätige, die keine Matura haben, aber studieren möchten, ist die Studienberechtigungsprüfung (SBP) gedacht. Wichtig: Gewählt werden kann immer nur eine Ausbildung (Uni, Fachhochschule oder Kolleg), die im Zusammenhang mit der Berufsvorbildung steht! Die SBP besteht in der Regel aus 5 Prüfungsteilen (Pflichtfächer und Wahlfächer). Die Pflichtfächer sind für die jeweilig anschließend angestrebte Ausbildung vorgegeben. Ein Prüfungsteil ist immer ein Aufsatz über ein allgemeines Thema. Für die einzelnen Prüfungen werden an Einrichtungen der Erwachsenen-

bildung und an Universitäten gebührenpflichtige Vorbereitungslehrgänge angeboten. Für eine Zulassung zur SBP ist ein schriftliches Ansuchen bei der Bildungseinrichtung, bei der die anschließende Ausbildung absolviert werden soll, zu stellen. Voraussetzungen: Entscheidung für ein bestimmtes Studienfach, Nachweis einer beruflichen oder außerberuflichen Vorbildung für das angestrebte Studium, Mindestalter 22 Jahre (20 Jahre bei mindestens vierjähriger Berufsausbildung), österreichische Staatsbürgerschaft oder Inländern gleichgestellt.

WIE ERKENNE ICH DEN RICHTIGEN LEHRBETRIEB?

Die folgenden Punkte können helfen, einen Eindruck zu gewinnen, ob sich der Betrieb wirklich um eine gute Ausbildung Ihres Kindes bemüht. Ein Vorstellungsgespräch sollte also nicht nur dazu benutzt werden, den Lehrling dem Betrieb gegenüber möglichst gut „zu verkaufen“, sondern auch den Betrieb selbst unter die Lupe zu nehmen. Schließlich sind die Betriebe auf Fachkräftesuche und Ihr Kind kann sich – zumindest in vielen Berufen – den Betrieb aussuchen. Dann sollte es aber auch der Beste sein ...

Checkliste „guter Lehrbetrieb“:

- Der Betrieb kann überzeugend darlegen, dass er die Lehrlingsausbildung nicht nur als ökonomischen Einsparungsfaktor oder als betriebliche Notwendigkeit, sondern auch als pädagogische Herausforderung versteht.
- Der Betrieb weiß über die Ausbildungsinhalte Bescheid und verfügt über einen schriftlichen Plan, wann, wo und bei wem die jeweilige Ausbildung durchgeführt werden soll.
- Der Betrieb bietet zusätzliche Ausbildungsmöglichkeiten (Kurse, interne Schulungen, Auslandsaufenthalte, etc.) an.
- Der Betrieb macht eine konkrete Ansprechperson namentlich, an den sich der Lehrling in fachlichen und persönlichen Angelegenheiten wenden kann.
- Der Betrieb überwacht die Ausbildungsfortschritte des Lehrlings regelmäßig (durch Gespräche mit den Ausbildern, Werkstattwochenbuch, Tests, usw.).
- Der Betrieb bietet Leistungsanreize (Prämien, Einladungen, usw.).
- Der Betrieb hält regelmäßigen Kontakt mit der zuständigen Fachberufsschule.

BEWERBUNGSTIPPS FÜR DIE „MASSGESCHNEIDERTE BEWERBUNG“ FÜR IHR KIND

Hat sich Ihr Kind für einen Ausbildungsplatz entschieden, gilt die Aufmerksamkeit nun der Bewerbung. Die allgemein gültige und für alle Jugendlichen passende Bewerbung existiert jedoch nicht. Die folgenden Seiten bieten Ihnen und Ihrem Kind Anleitungen und Beispiele zu Bewerbungsmappen, Lebensläufen, Bewerbungsgesprächen und anderen wesentlichen Punkten im Rahmen einer Bewerbung. Sie können Ihrem Kind diese eigenständige Arbeit zwar nicht abnehmen, aber es mit Feedback und Ratschlägen unterstützen.

Der Erfolg einer Bewerbung hängt in hohem Maße davon ab, dass Ihr Kind weiß, was es will und warum man sich für eine bestimmte Lehrstelle oder Schule bewirbt. Eine intensive Auseinandersetzung mit den eigenen Fähigkeiten und Interessen ist für Jugendliche unbedingt notwendig. Jedes Kind hat eine eigene Persönlichkeit, die sich auch in maßgeschneiderten Bewerbungsunterlagen widerspiegeln sollte.

Die folgenden Seiten sollen Sie und Ihr Kind dabei unterstützen, sich bestmöglichst vorzubereiten. Aus diesem Grund wird auf den folgenden Seiten auf das formelle „Sie“ weitgehend verzichtet und der/die Jugendliche direkt angesprochen.

Kenne deine Stärken und Schwächen!

Die Kenntnis der eigenen Stärken und Schwächen ist außerordentlich wichtig, um in der bevorstehenden Bewerbung Sicherheit und Selbstvertrauen zu haben.

Was können Sie Ihrem Kind raten:

Überlege, was dir persönlich wichtig ist und welche Aufgaben du besonders engagiert erledigst! Diese Stärken werden bei der Bewerbung eine besondere Rolle spielen (Was mache ich gerne?, Was geht mir leicht von der Hand?, Wofür werde ich gelobt?) Sei ehrlich zu dir selbst, auch eine Auseinandersetzung mit deinen Schwächen wird dich weiterbringen. Niemand ist perfekt. Das Wissen um die eigenen Schwächen ist alleine des-

halb wichtig, da viele Schwächen behoben oder abgeschwächt werden können, wenn man sich darüber bewusst wird. Auf diese Weise können Defizite durch gezielte Maßnahmen rechtzeitig behoben werden.

Die schriftliche Bewerbung

Die Bewerbungsmappe Ihres Kindes sollte enthalten:

Titelblatt

Bereits bei der Titelseite scheiden sich die Geister. Viele Ratgeber empfehlen ein Deckblatt mit Foto und persönlichen Daten. Verbindliche Aussagen zum Thema Deckblatt gibt es nicht. Es bleibt jedem/r selbst überlassen, ob er/sie sich dafür oder dagegen entscheidet. Manchmal hängt die Entscheidung auch von der Branche ab, in der man sich bewerben will.

Das Anschreiben – Werbebrief in eigener Sache!

Das Anschreiben soll kurz und prägnant sein und zugleich das Interesse der Personalverantwortlichen wecken. Das „maßgeschneiderte“ Anschreiben dient dazu, aus der Masse von Bewerbungen herauszustechen. Das Anschreiben besteht aus: Absender, Adressat, Datum, Betreffzeile, direkte Anrede, Text, Grußformel mit Unterschrift und einem Beilagenverweis;

Lebenslauf

Der Lebenslauf ist ein kurzer Überblick über den Werdegang. Der Lebenslauf sollte tabellarisch, übersichtlich und chronologisch aufgebaut und vorallem vollständig sein. Der Empfänger muss mit einem Blick das Wesentliche erfassen können. Ehrlichkeit ist Trumpf! Nichts vertuschen, sondern eventuell mögliche Lücken im Ablauf erklären. Falls das Titelblatt kein Foto enthält, sollte rechts oben am Lebenslauf eines eingescannt oder aufgeklebt werden. Ideal können professionelle Schnappschüsse sein, die einen in einer natürlichen und freundlichen Pose zeigen, eventuell sogar bei der Tätigkeit, für die man sich gerade bewirbt.

Schulzeugnisse und sonstige Nachweise

Niemals die Originale, sondern nur Kopien der Zeugnisse versenden. Die Kopien sollten von einwandfreier Qualität sein. Folgende Zeugnisse oder Nachweise sind zu berücksichtigen: Schulabschlusszeugnisse, Bestätigungen von berufspraktischen Tagen, Sprachzeugnisse bzw. –zertifikate,

Bescheinigungen von Sprachaufenthalten, Computerkurszertifikate oder weitere Dokumente, falls verlangt! Die Gestaltung der Bewerbung erfordert viel Einfühlungsvermögen. Ihr Kind soll auch auf eine in den Bewerbungsunterlagen durchgehende Schrifttype achten. Manche Branchen schätzen Originalität und Kreativität – hier kann man bei Layout und Aufbau der Unterlagen von den starren Vorgaben abweichen – während andere Branchen eine kurze, prägnante Bewerbung fordern.

Letzter Check vor dem Absenden der Bewerbungsunterlagen

- Liegen alle Unterlagen bei, die in der Anzeige verlangt werden?
- Ist das Foto rechts oben auf den Lebenslauf eingescannt oder geklebt?
- Ist die Rückseite des Briefkuverts mit Namen und Anschrift versehen?
- Sind Motivationsschreiben, Lebenslauf und die eventuell geforderte Handschriftenproben datiert und unterschrieben?
- Überprüfung der Bewerbung noch einmal auf Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung!
- Sind Kopien aller Unterlagen mit hoher Qualität angefertigt?
- Liegen alle Unterlagen in der richtigen Reihenfolge: Motivationsschreiben obenauf, Lebenslauf mit Foto, Zeugnisse, sonstige Anlagen?
- Sind die Zeugnisse zeitlich richtig geordnet? (Das jüngste Zeugnis gehört oben auf)
- Sind Firmenanschrift und Name des Ansprechpartners auf dem Umschlag und auf dem Anschreiben richtig geschrieben?
- Ist der Umschlag im richtigen Format (DIN A4), fest genug (Karton auf der Rückseite) und ausreichend frankiert?

Tipps und Anregungen von Freunden und Bekannten einholen! Gegenlesen ist wichtig: Rechtschreibfehler, Tippfehler und falsche Grammatik nehmen einer Bewerbung viel von ihrem Wert und disqualifizieren häufig! Zum Bewerbungsgespräch ein Duplikat der Bewerbungsunterlagen mitnehmen (vielleicht wird man in eine andere Filiale/Abteilung weiter verwiesen).

Die telefonische Bewerbung – „Ich ruf einfach an!“

Manchmal ist es notwendig, sich telefonisch vorzustellen oder man muss einen Termin vereinbaren. Dabei hat Ihr Kind die Chance, sofort einen guten Eindruck zu hinterlassen. Bedacht werden sollte dabei Folgendes:

- Ziel: persönlicher Gesprächstermin oder großes Interesse an den Bewerbungsunterlagen bewirken
 - Gut vorbereiten – den Namen nennen, sich kurz vorstellen!
 - Nicht von dem/r SekretärIn/AssistentIn verunsichern oder „abwimmeln“ lassen!
 - Klar und deutlich sprechen, sympathisch und aktiv das Gespräch gestalten!
 - Kurze, positiv ausformulierte Hauptsätze verwenden, präzise auf Fragen antworten. Anbieten, die Bewerbungsunterlagen zu senden!
-
- Den/Die AnsprechpartnerIn beim Namen nennen, Titel nicht vergessen, den/die GesprächspartnerIn ausreden lassen – auch bei Absagen höflich und freundlich bleiben (vielleicht wird man doch später einmal kontaktiert)!
 - Auf Rückruf gefasst sein und gegebenenfalls die Ansage auf der Mailbox seriös gestalten.
 - Falls der Rückruf Ihr Kind auf der Straße oder in der U-Bahn erreicht - höflich mitteilen, dass man in wenigen Minuten zurückruft und einen ruhigeren Ort aufsuchen!
 - Ist das Ziel erreicht und ein Gesprächstermin vereinbart, sollte man zu Ende des Telefongesprächs den vereinbarten Termin zur Sicherheit noch einmal wiederholen.
 - Sich für die erhaltenen Informationen bedanken und höflich verabschieden!

Online-Bewerbung – „Ich schicke ein E-Mail!“

Stellenanzeigen und auch Lehrstellenangebote im Internet sind sehr umfangreich und informativ, es gibt zahlreiche Datenbanken auf Homepages von Firmen und Stellenangebote in den Online-Stellenmärkten der Printmedien. Zu empfehlen ist ein Blick auf folgende Internetseiten: <http://www.ams.at/lehrstellen>, <http://www.wko.at/lehrstellen>

Manche Firmen weisen mit der Aufforderung „Bewerbung nur per E-Mail erwünscht“ bewusst darauf hin, dass sie eine Online-Bewerbung (über elektronische Bewerbungsformulare) bevorzugen. Persönliche Angaben sollten dabei sehr allgemein gehalten werden, weil elektronische Jobbörsen sehr offen zugänglich sind.

Grundsätzlich gelten bei der Bewerbung über E-Mail ähnliche Regeln wie bei der schriftlichen Bewerbung per Post. Knapp und präzise formulieren! Die Rechtschreibregeln gelten natürlich auch bei E-Mails, fehlerhafte E-Mails zeigen von fehlender Sorgfalt und können unhöflich wirken. Vorsicht auch bei Sonderzeichen und Symbolen, denn nicht jedes E-Mail-Programm kann alle Sonderzeichen und Symbole lesen. Beim Bewerbungsschreiben Ihres Kindes sollten Sie auf Klarheit und Deutlichkeit achten und die Nachricht übersichtlich gestalten. Das Bewerbungsschreiben sollte Ihr Kind deshalb wenn möglich im PDF-Format schicken, da hier nichts falsch verschoben werden kann.

In der „Betreffzeile“ werden wichtige Hinweise auf die ausgeschriebene Ausbildungsstelle angeführt! Ein/e direkter/e AnsprechpartnerIn anzugeben ist unbedingt notwendig, damit die Bewerbung an der richtigen Stelle landet und nicht irgendwo verschwindet!

Wird die Bewerbung per E-Mail geschrieben, dann sollte Ihr Kind auf eine seriöse E-Mailadresse Wert legen und täglich den Posteingang überprüfen, damit rechtzeitig und schnell auf Antwortschreiben reagiert werden kann!

Das Vorstellungsgespräch

Was ziehe ich an?

Der erste Eindruck: Studien schätzen, dass die Wirkung einer Person bis zu 55 % von Körpersprache und Kleidung, zu 38 % vom Tonfall der Stimme und nur zu 7% vom Inhalt des Gesagten abhängt.

Am deutlichsten ausgeprägt sind ungeschriebene Kleidungsregeln bei Banken und Versicherungen. Bei Burschen herrschen Anzüge vor, bei den Mädchen Hosenanzüge. Professionelles Auftreten wird erwartet.

Gutes Benehmen: Das Auftreten kann entscheidend dafür sein, ob Ihr Kind einen Ausbildungsplatz bekommt. Dazu gehören Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit, ein gepflegtes Äußeres, tadellose Kleidung sowie gute Umgangsformen.

Nicht übertreiben: Eine zu starke Anlehnung an Business-Outfits kann übertrieben wirken. Von den KandidatInnen wird zwar anstandsloses Auftreten erwartet, aber ein zu perfektes Styling wirkt unglaubwürdig.

Im Zweifel dezent: Die Art wie man sich präsentiert, entscheidet oft über Sympathie oder Abneigung. Für die Kleidung gilt: elegant und dezente Farben. Besser saubere Jeans mit Hemd/Bluse kombinieren als ein schrilles T-Shirt mit witzigem Aufdruck. Miniröcke und nabelfreie Shirts sollte man der Freizeit vorbehalten. Wer auf Nummer sicher gehen will, wählt ein klassisch, korrektes Outfit. Generell gilt: Wenig Haut zeigen (auch im Sommer)!

Schmuck und Parfüm: Generell gilt: Dem Outfit einen persönlichen Akzent hinzufügen. Der Gebrauch von Aftershave oder Parfüm sollte wohl dosiert sein. Ein Erfrischungszuckerl vor dem Bewerbungsgespräch kann für den Atem oft Wunder wirken.

Stichwort Piercings: Piercings sind Ausdruck der Individualität Ihres Kindes, was von Personalverantwortlichen als Zeichen von Persönlichkeit interpretiert werden kann. Ihr Kind wird damit rechnen müssen, dass manche solchem Körperschmuck negativ gegenüber stehen. Zusätzlich werden manche Piercings zum Sicherheitsproblem beim Hantieren mit komplexen Maschinen und sind daher nicht erlaubt. Im Zweifelsfallsollte man auf auffälligen Schmuck beim Vorstellungsgespräch verzichten.

Und noch ein paar wichtige Tipps:

- 15 bis 30 Minuten „Reserve“ sollte man je nach Wegstrecke für die Anfahrt (Stau, U-Bahn fällt aus ...) einplanen!
- Wer gehetzt und in letzter Minute eintrifft, macht keinen guten Eindruck!
- Beim Betreten der Firma das Mobiltelefon unbedingt ausschalten!
- Schreibwerkzeug, Papier und einen Terminkalender nicht vergessen!
- **Die eigenen Bewerbungsunterlagen sehr gut kennen!**

Mögliche Fragen bei einem Vorstellungsgespräch

Bei Bewerbungsgesprächen gibt es eine Reihe von Fragen, die häufig gestellt werden. Um Ihr Kind bei der Vorbereitung auf ein Bewerbungsgespräch zu unterstützen, können Sie mit ihm die folgenden Beispielfragen durcharbeiten. Sollte Ihr Kind vor einem Vorstellungsgespräch nervös sein, können Sie es beruhigen, es ist damit nicht allein. Fast alle Menschen sind vor einer solchen Situation angespannt. Es kann Ihrem Kind helfen, sich bewusst zu werden, dass es kein Bittsteller ist, sondern Fähigkeiten und Fertigkeiten anzubieten hat!

1. Gesprächseröffnung

- Wie war Ihre Anreise?
- Haben Sie leicht zu uns gefunden?
- Darf ich Ihnen etwas anbieten (Kaffee, Mineral)?

2. Einstiegsfragen

- Ich möchte Sie gerne kennen lernen. Bitte, erzählen Sie mir etwas über sich, was machen Sie in Ihrer Freizeit, was machen Ihre Eltern beruflich?
- Warum streben Sie gerade bei uns einen Ausbildungsplatz an?
- Was wissen Sie über unser Unternehmen/unsere Schule?
- Was möchten Sie gerne/näher wissen?

3. Persönliches

- Worin sehen Sie Ihre größten Stärken?
- Und Ihre Schwächen? Charakterisieren Sie sich selbst!
- Wie wichtig ist für Sie Selbstständigkeit?
- Wofür haben Sie sich in der Schule besonders interessiert?
- Was möchten Sie noch dazulernen?

4. Gesprächsabschluss

- Haben Sie noch Fragen?
- Wie kann ich Sie kurzfristig erreichen oder Ihnen eine Nachricht hinterlassen?
- Die weiteren Schritte abklären!
- Können wir so verbleiben?

ACHTUNG:

Fragen zu den Bereichen Religions-, Partei- und Gewerkschaftszugehörigkeit, Betriebsratsfunktion, Heirat, Kinderwunsch und Schwangerschaft sind unzulässig und müssen daher nicht beantwortet werden!

Fragen, die ihr Kind und Sie stellen können:

- Kann man den Betrieb/die Schule besichtigen?
- Fragen zur Arbeitszeit/Schulzeit, Arbeitskleidung/Schulkleidung und zur Berufsschule?
- Gibt es zusätzliche Fortbildungsmöglichkeiten/Doppellehre?
- Welche Fördermaßnahmen gibt es?

Probleme bei Vorstellungsgesprächen

Problem:	Was tun:
unpünktlich erscheinen	längere Wegzeiten einplanen, Zeitpuffer schaffen
Unterlagen nicht zur Hand haben	Kopie der Unterlagen mitnehmen
nicht spontan antworten können	mögliche Fragen sowie Antworten gut überlegen
wichtige Details verschweigen	Ehrlichkeit ist wichtig!
eigene Stärken nicht erkennen	Mit Bekannten oder auch LehrerInnen darüber sprechen und eventuell Begabungstests durchführen.
unsicher wirken	Das Bewerbungsgespräch schon in der Vorbereitung oft üben.
selbst keine Fragen stellen, zu wenig über Unternehmen/Schule wissen	In der Vorbereitung eigene Fragen überlegen und schriftlich festhalten (hilft beim Merken).
sich unpassend kleiden	Richtiges Outfit gut überlegen!

Bewerbungsordner verschafft Überblick

Für den Bewerbungsordner – nicht für das Unternehmen!

Ihr Kind sollte alle Informationen über frühere Bewerbungen in einem Ordner aufbewahren. So kann es auf plötzliche Anrufe schnell reagieren und hat in kurzer Zeit die nötigen Unterlagen und Informationen zur Hand. Die vollständigen Unterlagen sollten helfen, sich gut an jede Bewerbung, auch nach längerer Zeit, wieder zu erinnern!

Firma/Unternehmen	Ausgeschriebene Stelle in	AnsprechpartnerIn
Homepage:	Kontaktaufnahme am
Adresse:	Antwort am
Tel.:	Bewerbungstermin am	Tel.:
E-Mail:		E-Mail: Wichtige Infos zum/r AnsprechpartnerIn:
Gesprächsverlauf: Persönliche Eindrücke: Vereinbarungen:		

Wenn es beim ersten Versuch nicht klappt

■ Ihr Kind hat den gewünschten Schulplatz nicht bekommen:

Nehmen Sie Kontakt mit der Schule auf, für die sich Ihr Kind beworben hat, aber nicht ausgewählt wurde. Sie werden von der Schule über die weitere Vorgangsweise informiert. Auf jeden Fall steht Ihnen der Landesschulrat Tirol für weitere Informationen zur Verfügung.

■ Ihr Kind hat die gewünschte Lehrstelle nicht bekommen:

Bei Absagen sollte man immer nach Gründen fragen, damit Ihr Kind die nächste Bewerbung anders gestalten kann. Es wird empfohlen, sich rechtzeitig über Alternativen zu informieren und diese bei Absagen zu kontaktieren. Ein Blick über die Bezirksgrenzen hinweg kann sich lohnen! Sammeln Sie mit Ihrem Kind gemeinsam weitere Informationen und besuchen Sie die entsprechenden Beratungseinrichtungen für Lehrstellensuchende. Häufen sich die Absagen, sollten Sie eine Anmeldung Ihres Kindes beim Arbeitsmarktservices für Jugendliche in Betracht ziehen.

START IN EINEN NEUEN LEBENSABSCHNITT

Der 1. Schultag

Der erste Tag in einer neuen Schule wird von allen SchülerInnen mit Spannung erwartet. Ihr Kind kommt meist in eine Gruppe mit unbekanntem Jugendlichen und muss erst lernen, mit dieser neuen Situation umzugehen. Keine Sorge, den anderen MitschülerInnen geht es genauso und die Lehrkräfte sind bemüht auf diese spezielle Lage Rücksicht zu nehmen.

Es ist hilfreich, sich über die jeweiligen Regeln bzw. über die Hausordnung gleich zu Beginn zu informieren. Das reicht von Entschuldigungen im Krankheitsfall, Verlassen des Schulgebäudes bis hin zu eventuellen Kleidungs Vorschriften.

Als Elternteil können Sie damit rechnen, dass Ihr Kind Sie in den ersten Tagen vermehrt um Unterschriften und um die Einzahlung von Beiträgen bitten wird. Im Vorhinein vorhandene Lichtbilder Ihres Kindes werden sicherlich nützlich sein.

Ihr Kind bekommt von den Lehrkräften Informationen, wie Sie als Elternteil Kontakt mit der Schule und den einzelnen Lehrkräften aufnehmen können. Außerdem sollte den Jugendlichen in den ersten Tagen, von ihren FachlehrerInnen, eine detaillierte Übersicht über die Beurteilungskriterien in den jeweiligen Gegenständen bekannt gegeben werden.

Der 1. Arbeitstag

Der erste Tag am neuen Arbeitsplatz wird für Ihr Kind besonders aufregend werden! Auf diesen wichtigen Termin sollte man sich genauso gut vorbereiten wie auf das Bewerbungsgespräch. Der erste Eindruck im neuen Team ist natürlich von großer Bedeutung.

In den ersten drei Monaten wird Probezeit vereinbart, innerhalb dieser Zeit kann der Lehrling aber auch der/die ArbeitgeberIn jederzeit das Dienstverhältnis ohne Angabe von Gründen sowie ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist beenden.

Am ersten Tag gilt es, Sympathie aufzubauen. Vorsicht vor dem Versuch, gleich am ersten Arbeitstag Gewohntes in Frage zu stellen. Zu Beginn

sollte man versuchen, die wesentlichen Informationen für die eigene Arbeit zu bekommen und zu verarbeiten. Es kann helfen, jemanden an der Seite zu haben, der die Hausordnung und die wichtigsten Rahmenbedingungen erklären kann!

Keine Scheu, das Motto lautet: **fragen, fragen, fragen!**

Organisatorisches

Folgende Punkte sind sehr wichtig:

- Vorstellung im neuen Team
- Führung durch das Unternehmen
- Aufgaben- und Verantwortungsbereiche klären, sofern sie nicht beim Bewerbungsgespräch vereinbart wurden
- Termine, an denen man unbedingt teilnehmen soll, klären
- Arbeitsplatz/Raum/Schreibtisch
- Passwort, Internetzugang, Software etc.
- Schlüssel
- Telefon/Mobiltelefon
- Visitenkarten
- Büromaterialien
- Arbeitszeiten
- Formalitäten mit der Personalabteilung klären

Wichtige Tipps!

- **Pünktlichkeit** steht an erster Stelle!
Sich am neuen Arbeitsplatz rechtzeitig einzufinden und diesen nicht überpünktlich zu verlassen, lässt auf Engagement schließen und hinterlässt einen positiven ersten Eindruck!
- **Höflichkeit** zeigt von gutem Benehmen!
- **Freundlich grüßen** – Dies mag logisch erscheinen, wird jedoch sehr häufig vergessen.
- **In den ersten Tagen**
Kuchen, Kaffee und Kekse können gut ankommen. Zum Einstand könnte man auch eine Grünpflanze für den eigenen Arbeitsplatz mitbringen und so das Raumklima verbessern.

■ **Die Kantine, das Buffet**

Hier bietet sich ein zwangloser Rahmen an, um mit neuen KollegInnen ins Gespräch zu kommen und auch Dinge fernab vom Büroalltag zu erfahren.

■ **Firmenveranstaltungen**

Diese Veranstaltungen gehören vor allem in der ersten Zeit zu Pflichtterminen. Hier hat man die Gelegenheit, mehr über die Unternehmenskultur zu erfahren. Firmenfeiern wie Weihnachtsfeiern oder Betriebsausflüge geben einem die Möglichkeit, andere MitarbeiterInnen kennen zu lernen und so das Arbeitsklima zu verbessern.

■ **Image und Outfit**

Das Kleidungsthema spielt natürlich am ersten Arbeitstag genauso wie beim Vorstellungsgespräch eine sehr große Rolle. Die Kleidung soll passen und authentisch wirken. Darüber hinaus soll sie der neuen Position entsprechen. Am ersten Tag empfiehlt sich ein dezenter Look.

Vorsicht vor:

- Beteiligung an Klatsch und Tratsch
- Rauchen am Arbeitsplatz
- Lästern über die ehemalige Schule bzw. LehrerInnen
- zu großer Passivität bzw. permanentem Besserwissen
- zu auffälligem Make-up, unpassender Kleidung oder aufdringlichem Parfum
- ungepflegtem Äußeren

LITERATURTIPPS

Die AK-Bücherei in Innsbruck hat ein sehr aktuelles Medienangebot. In der Bibliothek in der Maximilianstraße stehen den Leserinnen und Lesern ca. 38.000 Bücher, 2.000 DVDs, 3.200 Hörbücher und 1.800 Zeitschriften für eine kostenlose Ausleihe zur Verfügung. Ein spezielles Angebot gibt es für Jugendliche: Die AK-Bücherei verleiht Lernbehelfe für die Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung für alle gängigen Lehrberufe.

Daneben bietet die AK-Bibliothek digital ein großes Angebot an eBooks zum Thema „Arbeitswelt“ an, die über den Link http://ak.ciando.com/shop/index.cfm/fuseaction/cat_overview/cat_ID/328/cat_nav/0/meta_cat/798/catshow/Arbeitswelt entweder online gelesen werden können oder als Download für Computer und Lesegeräte zur Verfügung stehen. Das alles ist kostenlos und jeder Tiroler kann sich online anmelden.

Zum Thema „14 Jahre, was nun?“ haben wir folgende Printmedien in der Bücherei in der Maximilianstraße:

Bewerbungsbroschüre AK Tirol

Autoren: Mag. Brigitte Irowec und DDr. Erwin Niederwieser

Duden - Bewerben für die Ausbildung / [Bewerbungsmappe und Onlinebewerbung; Einstellungstest und Vorstellungsgespräch; mit Test zur Selbsteinschätzung; CD-ROM mit Mustervorlagen und Rechtschreibprüfung]

Buch Hrk/Dud 011833, Mannheim [u.a.]: Dudenverl. 2010. 192 S.

Frey, Barbara / Die erfolgreiche Bewerbung

Buch Hrk/Fre 032204, Orig.-Ausg., München: Dt. Taschenbuch-Verl. 2010. XI, 153 S.

Glaubitz, Uta / Der Job, der zu mir passt

Buch Hr/Gla 019189, Frankfurt [u.a.]: Campus-Verl. 2009. 190 S.

Hellberg, Bernt-Michael / Entscheidungsfindung bei der Berufswahl

Buch NI/Hel 027950, 2. Aufl., Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwissenschaften 2009. XIII, 267 S.

Herrmann, Dieter / Der große Berufswahltest

Buch NI/Her 028067, [Neuausg.], Frankfurt am Main: Eichborn 2009. 176 S.

Hesse, Jürgen / Die beste Bewerbungsmappe
für Ausbildungsplatzsuchende

Buch Hrk/Hes 029720, Neuaufl., Frankfurt am Main: Eichborn 2010. 108 S.

Hesse, Jürgen / Was steckt wirklich in mir?

Buch Hr/Hes 004205, 1. Aufl. Frankfurt am Main: Eichborn 2010. 259 S.

Müller-Thurau, Claus Peter / Das Testbuch für die Berufswahl

Buch NI/Mül 024641, Freiburg/B.: Haufe 2008. 192 S.

Püttjer, Christian / Von der Schule zum Ausbildungsplatz

Buch Hrk/Püt 028069, 2., aktualisierte und überarb. , Frankfurt [u.a.]: Campus-Verl. 2009. 129 S., Aufl.,

Püttjer, Christian / Testtraining für Azubis

Buch Hrk/Püt 011951, Frankfurt am Main [u.a.]: Campus-Verl. 2010. 144 S.

Schroeble, Carl / Mein Traumberuf

Buch NI/Schr 032120, Orig.-Ausg., 4., Marbella: Blue Palm Books 2009. 194 S. Aufl.

Westphal, Beate / Eigentlich wär ich gern ...

Buch NI/Wes 032122, Frankfurt am Main [u.a.]: Campus-Verl. 2010. 212 S.

AK-Bücherei Innsbruck
Maximilianstraße 7, 6020 Innsbruck
Tel.: 0800/225522-1545
www.ak-tirol.com

Öffnungszeiten:

Mo und Mi von 9:00 bis 18:00 Uhr

Di und Do von 9:00 bis 16:00 Uhr

Fr von 9:00 bis 12:00 Uhr

AK-Büchereien finden Sie auch in Jenbach und Wörgl.

WICHTIGE KONTAKTADRESSEN FÜR ELTERN UND JUGENDLICHE

Bildungspolitische Abteilung der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol

Maximilianstraße 7, 6020 Innsbruck

Tel.: 0800/225522-1515, Fax: 0512/5340-1559

E-Mail: bildung@tirol.com, Homepage: www.ak-tirol.com („Bildung“)

Fragen über Ausbildungen im 2. Bildungsweg

(z.B.: Berufsreifeprüfung, Studienberechtigungsprüfung)

Jugendabteilung der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol Maximilianstraße 7, 6020 Innsbruck

Tel.: 0800/225522-1566, Fax: 0512/5340-1208

E-Mail: jugend@tirol.com, Homepage: www.ak-tirol.com („Jugend“)

Fragen zur Lehre (arbeitsrechtliche Fragen)

Arbeitsmarktservice Tirol/Jugendabteilung

Schöpfstraße 5, 6020 Innsbruck

Tel.: 0512/5903, Fax: 0512/584664-190

E-Mail: ams.tirol@ams.at, Homepage: www.ams.at

Allgemeine Fragen rund um die Lehre (Ausbildungsbetriebe,
Arbeitsmarktchancen bei bestimmten Lehrberufen, etc.)

BFI Tirol

Ing.-Etzel-Straße 7, 6010 Innsbruck, Tel.: 0512/59 6 60

E-mail: info@bfi-tirol.at, Homepage: <http://www.bfi-tirol.at>

Fragen zum Thema „Lehre und Matura“ sowie zu diversen
Weiterbildungskursen

Berufs-Informations-Zentrum des AMS Tirol

Schöpfstraße 5, 6010 Innsbruck

Tel.: 0512/5903-710, Homepage: www.ams.or.at

Fragen zur Berufsinformation: Berufe, Ausbildungen, Arbeitsmarkt

WIFI Berufs- und Bildungsconsulting der Wirtschaftskammer Tirol

Egger-Lienz-Strasse 116, 6020 Innsbruck, Tel: 05 90 90 5 – 7291

Homepage: www.tirol.wifi.at/berufsberatung bzw. www.berufs-safari.at

Fragen zur Berufsinformation und Bildungsberatung: Berufs-Safari®,

Talent-Card® (spezielle Eignungs-Neigungs-Abklärung), Infosprache

Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer Tirol

Egger-Lienz-Straße 116, 6021 Innsbruck

Tel.: 05 9090 5-7300, Fax: 05 9090 5-7315

E-Mail: lehrling@wktirol.at

Fragen zur Lehre (z.B.: Lehrabschluss im 2. Bildungsweg etc.)

Landesschulrat Tirol

Innrain 1, Andechshof, 6020 Innsbruck

Telefon: 0512/520 33 - (Durchwahl), Fax: 0512/ 520 33-342

E-Mail: office@lsr-t.gv.at, Homepage: <http://www.lsr-t.gv.at>

Service- und Dienstleistungsstelle für Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer. Hier erfahren Sie mehr über die Themen „Schule und Unterricht“, „Schule und Recht“ sowie nähere Infos über Veranstaltungen.

Schulpsychologie-Bildungsberatung

Landesschulrat für Tirol

Müllerstrasse 7, 6020 Innsbruck

Tel.: 0512/57 65 61, Fax: 0512/576561-13

E-Mail: schulpsy@tsn.at, Homepage: www.schulpsychologie.tsn.at

Eignungstests für SchülerInnen, hilfreiche Broschüren

Tiroler Arbeitsmarktförderungsgesellschaft mbH

Wilhelm-Greil-Straße 15, 6020 Innsbruck

Tel.: 0512/56 27 91-21, Fax: 0512/56 27 91-50

E-Mail: info@amg-tirol.at

Homepage: www.amg-tirol.at

Projektleitung mut!- Mädchen und Technik

Tiroler Elternverein an öffentlichen Pflichtschulen

Blasius-Hueber-Straße 12, 6020 Innsbruck

Telefon: 0676/5963817, E-Mail: tirolerev.aps@chello.at

Homepage: <http://www.elternvereine-tirol.at>

KLICKEN SIE SICH DURCH!

Berufsbilder

<http://www.bic.at> (Berufsinformationscomputer)

<http://www.berufslexikon.at> (AMS-Berufslexikon)

<http://www.berufskunde.com> (Berufsbilder)

Berufsorientierung

<http://content.tibs.at/berufsorientierung> (Berufsorientierung Koordination Tirol)

<http://www.amg-tirol.at> (AMG Tirol)

<http://www.move-on.or.at> (Plattform zur Berufsorientierung)

Interessenstest

<http://www.fwd.at/berufskompas/questionnaire.php>

(AK Berufsinteressenstest)

<http://www.berufskompas.at/berufskp2/index.htm>

(AMS Berufskompas)

<http://www.testedich.at>

(diverse Job- und Gehaltstests eher auf Deutschland bezogen)

Bewerbung

<http://www.bewerbungsquiz.at> (AK Bewerbungsquiz)

<http://www.arbeiterkammer.at/www-4081.html>

<http://www.europass.at>

Schule

<http://www.schule.at> (Österreichisches Schulportal)

<http://bsr.tsn.at/tbw> (Tiroler Bildungswegweiser)

<http://www.bmukk.gv.at/schulen/bw/index.xml> (BM für Unterricht, Kunst, Kultur)

Lehre


<http://www.arbeiterkammer.com/www-387-IP-26826.html>

(AK Lehrberufs ABC)

<http://www.lehrling.at>

(Lehrlinge in Österreich)

<http://www.berufsschule.at>

Wir sind für Sie da 

Impressum
Medieninhaber und Verleger:
Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol
Maximilianstraße 7, 6020 Innsbruck
Tel. 0800/22 55 22-1414

Überarbeitete Version der AK-Wien Broschüre „Worauf es ankommt“
(Lamprechter, Rathmanner, Schnitzer)
Überarbeitung: Carina Siess, AK Tirol
Foto: Yuri Arcurs/iStock

4. Auflage: Oktober 2011

Arbeiterkammer Tirol
Maximilianstraße 7, 6020 Innsbruck
www.ak-tirol.com
ak@tirol.com

AK Tirol in den Bezirken:

Imst, Rathausstraße 1, 6460 Imst
Kitzbühel, Rennfeld 13, 6370 Kitzbühel
Kufstein, Arkadenplatz 2, 6330 Kufstein
Landeck, Malsersstraße 11, 6500 Landeck
Lienz, Beda-Weber-Gasse 22, 9900 Lienz
Reutte, Mühler Straße 22, 6600 Reutte
Schwaz, Münchner Straße 20, 6130 Schwaz
Telfs, Moritzenstraße 1, 6410 Telfs

kostenlose AK-Servicenummer:

Tel. 0800/22 55 22